Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 253. **Bromberg, Sonntag den 1. November 1925.** **49. Jahrg.**

„Wir wollen nur unser Recht!"

Rede des deutschen Abgeordneten im polnischen Sejm, Kurt Graebe, gehalten am 13. Oktober 1925 in Ottawa (Kanada)

auf dem diesjährigen Kongreß der Interparlamentarischen Union.

Meine Damen und Herren!

Mit besonderer Freude begrüßen wir deutsche Vertreter der Minderheiten, daß die Interparlamentarische Union sich auf dieser Tagung mehr wie bisher mit der Minderheitenfrage beschäftigt, doch könnte der Bericht, der über die Lage der Minderheiten erstattet ist, infolge einiger unrichtigen Angaben leicht zu falschen Voraussetzungen und Schlüssen führen.

Wenn z. B. gesagt wird, daß in Polen die völlige Parität der Schulsprachen in allen Privatschulen der Minderheiten zugelassen ist, so kann ich als Vorsitzender des Deutschen Schulvereins in Polen nur erklären, daß dies mit der Wirklichkeit nicht ganz übereinstimmt, und daß uns das auch wenig nützen würde, solange unsere Schulen nicht öffentlich anerkannt werden, und solange ein normaler Unterricht auf diesen Schulen dadurch sabotiert wird, daß willkürlich den Lehrkräften die Lehrbefugnis entzogen wird.

Erst jetzt, während wir hier tagen, ist ohne jegliche Angabe von Gründen 11 bewährten Lehrkräften, die bisher ohne Tadel auch seitens der staatlichen Behörden ihren schweren Beruf ausgeübt haben, in Bromberg, kurz nachdem das neue Schuljahr begonnen hat, die Lehrbefugnis entzogen worden, so daß rund 1000 Kinder — ich selbst bin mit drei Söhnen beteiligt — ohne Unterricht auf der Straße sitzen.*)

Und wenn in dem Bericht die im Jahre 1924 gegebenen Verwaltungssprach- und Schulgesetze für Ruthenen, Weißrussen und Litauer lobend erwähnt werden, so weise ich nur darauf hin, daß diese Gesetze ohne Befragung und ohne Mitwirkung der Minderheiten entstanden und gegen das einstimmige Votum sämtlicher Minderheitsvertreter — und wir sind 111 Minderheitsvertreter in den polnischen Parlamenten — angenommen worden sind.

Wenn daher einer meiner Herren Kollegen aus Polen in Washington sagte, daß es den Minderheiten in Polen gut geht, so ist das eine Selbsttäuschung; gerade das Gegenteil ist der Fall. **Brauchten wir denn sonst so oft die Hilfe des Völkerbundes anrufen? — Wir verlangen auch nicht eine bevorzugte Behandlung, sondern nur Gleichberechtigung vor dem Gesetz und im öffentlichen Leben.** Und wenn mein Herr Kollege in Washington die Ansicht vertreten hat, Verträge müßten gehalten werden, so wäre ich ihm von Herzen dankbar, wenn er daher durchsetzte, daß die Wiener Konvention und der Minderheitenschutzvertrag, zu denen sich Polen verpflichtet hat, wirklich in ihrem vollen Umfang gehalten werden. — Unsere Forderungen gründen sich auf diese von unserem Staate eingegangenen Verpflichtungen, und was wir erstreben, ist nichts weiter, als die Anerkennung unserer Bürgerrechte, und die kulturelle Autonomie, wie sie in dankenswerter Weise in Estland gegeben worden ist.

Für uns ist nicht maßgebend, was in der Vergangenheit war oder gewesen sein soll, auch nicha ob alle Staaten, d. h. auch solche, welche nicht einen Minderheitenschutzvertrag haben, dasselbe tun. **Wir stellen uns einzig und allein auf den Boden des Rechts, wobei wir uns unserer Pflichten gegen unseren Staat vollkommen bewußt bleiben.**

Den von der Kommission vorgelegten Resolutionen kann man ohne weiteres zustimmen. Aber was nutzt es, daß wir hier Resolutionen fassen, wenn wir nicht auch daheim dafür eintreten, daß ihr Inhalt einen praktischen Wert erhält.

Paritätische Kommissionen haben wir in Polen z. B. für die Auslegung der Wiener Konvention, aber sie haben sich bisher nur als Hindernis erwiesen. Wenn ein so hoher Beamter wie der Wojewode von Posen z. B. einem meiner Kollegen erklärt, er würde es jedem Polen, der eine solche Berufung in die Paritätische Kommission annähme, schwer verübeln, so kann man sich nicht wundern, daß sich niemand von dieser Seite für ein solches Amt findet, und daß die seit November 1924 von der Regierung angeordneten Kommissionen bis heute nicht gearbeitet haben, und die für uns so wichtige Wiener Konvention bis auf geringere Einzelfälle und bis auf die Ausweisung der Optanten nicht zur Durchführung gelangt ist.

Was nun den in der zweiten Resolution erwähnten Internationalen Gerichtshof angeht, so bringen wir diesem das allergrößte Vertrauen in bezug auf seine Unparteilichkeit entgegen; aber was nützen seine Entscheidungen, wenn sich die Staaten, insbesondere ihre Unterbehörden und Gerichte, wie es bei uns in Polen gerade in den beiden im Bericht erwähnten Fällen geschehen ist, hieran nicht gebunden erachten, wenn für sie solche Entscheidungen nicht existieren? M. E. bedürfen beide Resolutionen noch eines Nachtrages, durch den die loyale Ausführung der Beschlüsse sichergestellt wird.

Meine Damen und Herren, wenn gerade in diesen Tagen, an denen wir uns hier mit der Minderheitenfrage beschäftigen, die Vertreter der europäischen Minderheiten in Genf, dem Sitze des Völkerbundes, zusammenkommen, wenn sich dort Deutsche, Polen, Russen, Weißrussen, Ukrainer, Madjaren, Bulgaren, Juden und andere Minoritäten an einen Tisch setzen, um gemeinsam über die Lage der Minderheiten zu beraten, und allgemeine Grundsätze für das Minderheitenrecht aufzustellen, so ist das ein ernster Hinweis dafür, daß keine Zeit mehr zu verlieren ist. Darum kann ich auch hier nur wiederholen, was ich schon in Washington sagte: **Auf zur Tat, nehmt den Willen mit, euren Minderheitsvölkern gegenüber gerecht zu werden, und ihr werdet euren Staaten und Völkern, ja dem friedlichen Aufbau der ganzen Welt den besten Dienst erweisen!**

*) Anm. d. Schriftl.: Inzwischen wurde die Lehrbefugnis nach Eingreifen der Warschauer Regierung wieder erteilt, jedoch vorläufig nur bis zum 31. Dezember d. J.

Der Weg nach Genf führt über Warschau.

Ein leider verspätet eingegangener Bericht vom Genfer Minderheitenkongreß.

Aus Genf wird uns geschrieben:

Nachdem als Vertreter der gesamten deutschen Gruppe bereits Dr. Schiemann (Deutscher aus Lettland) im Namen aller deutschen Minderheiten Europas die Annahme der auf der Minderheitentagung in Genf gefaßten Resolutionen en bloc erklärt hatte, ergriff zu Punkt 4 **Senator Hasbach**, als Vertreter der Deutschen in Polen, das Wort zu folgenden — mit lebhaftem Beifall aufgenommenen — Ausführungen:

Als Delegierter der deutschen Minderheit in Polen gestatte ich mir, zum letzten Punkt der von uns akzeptierten Resolution zu Punkt 4 folgendes auszuführen:

Die Aufgabe, die die heutige Tagung dem Völkerbunde als Mitarbeiter bei der Lösung dieses schwierigsten aller Probleme der Jetztzeit zuweist, ist schwierig, aber darum nicht weniger dringend und des Schweißes der Edlen wert. Ich doch, wie wiederholt von anderer Seite festgestellt wurde, die endgültige Befriedung Europas ohne diese Lösung ein Ding der Unmöglichkeit.

Der Völkerbund ist die Stelle, die sich in erster Linie mit den grundsätzlichen Fragen des Minderheitenproblems zu befassen hat. Der Völkerbund ist ferner die Instanz, die Beschwerden der Minderheiten objektiv prüfen und entscheiden soll. Die Resolution verspricht dem Völkerbund hierbei die Hilfe der Minderheiten; es muß vorausgesetzt werden, daß sich die Majoritäten von demselben ehrlichen Willen zur Mitarbeit werden leiten lassen.

Trotz alledem ist es eine selbstverständliche Pflicht der Minderheiten, im Streitfalle zunächst eine Einigung „intra muros" zwischen Mehrheit und Minderheit auf allen Gebieten anzustreben, die zu Reibungen Anlaß geben. **Erst wenn Hopfen und Malz verloren ist, wenn die Gegensätze unüberbrückbar erscheinen, entschließt man sich schweren Herzens zur Beschwerde beim Völkerbund.**

Meine Damen und Herren! Gestatten Sie mir, für das Verhältnis der Mehr- und Minderheiten untereinander und zum Völkerbunde, das Bild der Ehe heranzuziehen, einer Institution, die den meisten von uns aus der Praxis bekannt ist. In einer glücklichen Ehe sollen Differenzen zwischen den Gatten im stillen Kämmerlein geschlichtet werden, nur im äußersten Notfalle wird ein guter Freund zur Schlichtung der bestehenden Differenzen herangezogen werden. Gelingt auch mit dieses Freundes Hilfe die Einigung, so wird doch immer einer der Beteiligten glauben, ihm sei Unrecht geschehen. Es bleibt ein Gefühl des Unterlegenseins zurück, das den Kern für künftige Differenzen in sich trägt.

Für uns Deutsche in Polen ging und geht in Zukunft der Weg nach Genf immer über Warschau, d. h. wir bemühen erst dann den Völkerbund, wenn wir wiederholt in Warschau an verschlossene Türen geklopft haben, die sich nicht öffnen wollten.

Ein Attentatsplan gegen Luther und Stresemann?

Berlin, 30. Oktober. PAT. Während der gestrigen Diskussion im Preußischen Landtag über das Budget des Ministerpräsidenten erklärte der sozialistische Abg. Roehle nach einer kurzen Darstellung der antirepublikanischen Tätigkeit der Deutschnationalen und der Hitlerleute, daß letztere in dem Augenblick, als Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Stresemann nach Locarno abreisen sollten, einen Anschlag auf deren Leben planten. Die deutsche Delegation soll, um einem zweiten Anschlag aus dem Wege zu gehen, schon auf Schweizer Gebiet den Zug verlassen und den Rest des Weges in Automobilen zurückgelegt haben.

Deutschland hält an den Abmachungen von Locarno fest.

Berlin, 31. Oktober. PAT. Die halbamtliche „Tägliche Rundschau" teilt mit, daß auf Grund eines einmütigen Beschlusses des Reichskabinetts die Vertreter Deutschlands in Paris, London, Brüssel und Rom den dortigen Regierungen gleichlautende Erklärungen abgegeben haben, in denen festgestellt wird, daß die deutsche Regierung an ihren bisherigen Beschlüssen festhält und ihren Standpunkt in bezug auf die in Locarno paraphierten Abkommen durchaus nicht geändert habe.

Der griechisch-bulgarische Ausgleich.

Paris, 31. Oktober. PAT. Der Völkerbundrat hat die Beratungen über den griechisch-bulgarischen Konflikt beendet, indem er den letzten Bericht der Militär-Attachés zur Kenntnis nahm, nach dem die Räumung der griechischen und bulgarischen Gebiete beendet worden ist. Die Vertreter Griechenlands und Bulgariens statteten Briand und dessen Kollegen für das von ihnen vollbrachte Versöhnungswerk ihren Dank ab. Briand erklärte, daß es in diesem Falle weder Sieger noch Besiegte gebe. Es handle sich hier nur um zwei Völker, die eine Aussöhnung wünschen. Sowohl die großen als auch die kleinen Völker, sagte Briand, können gewiß sein, daß sie im Schoße der großen Familie des Völkerbundes die gleiche Gerechtigkeit finden werden. (Auch die Syrer und Marokkaner? D. R.) Chamberlain und andere Mitglieder des Rats unterstrichen im Anschluß hieran die Bedeutung der Beilegung des Konflikts.

*

Sofia, 30. Oktober. PAT. Wie die Bulgarische Telegraphenagentur meldet, wickelte sich die Räumung des bulgarischen Gebietes durch griechische Truppen friedlich ab. Die bulgarischen Truppen, sowie die Bevölkerung, die vor den Griechen die Flucht ergriffen hatten, sind in ihre Stand- bzw. Wohnorte zurückgekehrt. Die von den Griechen geräumten Dörfer sind verwüstet. Sowohl die griechische als auch die bulgarische Regierung haben auf das Ersuchen des Völkerbundes hin die Gefangenen freigegeben. Außerdem stellte der Völkerbund die Forderung, das Eigentum der Gegenpartei zurückzugeben oder eine entsprechende Entschädigung zu zahlen.

Der Kampf um die Agrarreform.

Neue Lärmszenen im Sejm.

Warschau, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Sejmsitzung begann vormittags um 11 Uhr. Sie beanspruchte insofern großes Interesse, als in ihr die Abstimmung über die vom Senat zu dem Gesetzesentwurf über die Agrarreform gebilligten Abänderungsanträge und über den Antrag der Wyzwolenie-Partei auf Auflösung des Sejm stattfinden sollte. Am Vormittag beschäftigte man sich in der Hauptsache mit dem Agrarreform-Gesetz, wobei es abermals zu stürmischen Szenen kam.

Nachdem verschiedene Gesetzesentwürfe den entsprechenden Kommissionen überwiesen worden waren, stellte Abg. Putek (Wyzwolenie) den Antrag, die Abstimmung über die Agrarreform um einige Stunden zu verschieben, um den einzelnen Klubs die Möglichkeit zu geben, die letzthin angebahnte Verständigung unter den Parteien durchzuführen. Gleichzeitig bat der Antragsteller um eine Vermittlung des Sejmmarschalls. Sollte dieser Vorschlag, erklärte Putek weiter, nicht angenommen werden, so würde der Wyzwolenieklub vor keinem Mittel zurückschrecken, um den Gesetzesentwurf in der jetzigen Form zu Fall zu bringen. Der Sejmmarschall erklärte, daß er die Rolle eines Vermittlers ablehnen müsse, da diese Rolle nur der Regierung zukomme. Er wolle aber über den Antrag auf Verlegung der Sitzung abstimmen lassen. Der Antrag wurde abgelehnt. Hierauf wurde zunächst über drei Abänderungsanträge zum ganzen Gesetz, die rein formale Bedeutung haben, abgestimmt. Die Kommission hatte vorgeschlagen, diese Anträge anzunehmen. Vom ersten Augenblick der Abstimmung an begann die radikale Bauernpartei Wyzwolenie, Obstruktion zu üben. Sie wollte die Annahme der verschiedenen Anträge dadurch erschweren, daß sie die einzelnen Anträge in mehrere Teile spalten wollte, um auf diese Weise die Prozedur der Abstimmung zu verlängern. Nach dieser Richtung hin zielte ein Antrag des Abg. Poniatowski, über den jedoch nicht abgestimmt wurde, da die Anträge organisch miteinander verbunden sind. In der Abstimmung über die Abänderungsanträge wurden sämtliche Abänderungen zum Art. 1 mit 246 gegen 80 Stimmen angenommen, u. a. auch ein Antrag, nach welchem von der zwangsweisen Parzellierung Fundationsgüter ausgeschlossen sein sollen, die bis zum Jahre 1895 entstanden sind. Die Anhänger der Wyzwolenie und der slawischen Minderheiten beantworteten diesen Beschluß mit Schlagen auf die Pultdeckel. Zu Art. 3 wurde mit 235 gegen 70 Stimmen ein Abänderungsantrag abgelehnt, nach welchem über den zwangsweisen Ankauf eines Gutes nicht der Landwirtschaftsminister, sondern der Ministerrat auf seinen Antrag entscheiden soll. Hierauf ordnete der Marschall eine zweistündige Unterbrechung der Sitzung an.

Nachmittags um 4 Uhr wurden die Beratungen wieder aufgenommen. Und man schritt unverzüglich zur weiteren Abstimmung über die Abänderungsanträge des Senats. **Zum Art. 3** wurde ein Abänderungsantrag angenommen, der dem bisherigen Besitzer eines dem zwangsweisen Ankauf unterliegenden Gutes 35 Hektar Land beläßt. Der Antrag der Kommission, diese Abänderung abzulehnen, fiel mit 134 gegen 140 Stimmen. **Im Anschluß hieran wurde zu demselben Artikel eine neue Redaktion des Senats angenommen, welche die Güter betrifft, die von den ehemaligen Teilungsmächten unter besonderen Bedingungen erworben wurden.*)** Mit 261 gegen 62 Stimmen wurde die Abänderung des Senats angenommen, nach welcher vom zwangsweisen Ankauf das lebende und tote Inventar, die Ernte und die Vorräte auf Gütern ausgeschlossen sein sollen, die nicht anwesenden Personen gehören, sowie auf Gütern, die unter besonderen Bedingungen von der ehemals russischen Regierung erworben wurden, und die grundsätzlich dem zwangsweisen Ankauf für den Staatsschatz im ganzen unterliegen können.

Zu Art. 4 gelangte die Abänderung des Senats zur Annahme, die das Gebiet, auf dem das gesetzliche Minimum 300 Hektar betragen soll, erweitert. Der Sejm hatte vor-

*) Anm. d. Schriftleitg.: Nach der ersten Formulierung dieses Artikels 3, Abs. c, durch den Sejm konnten auch diejenigen in deutscher Hand befindlichen Güter restlos und in beschleunigtem Tempo enteignet werden, die — wenn auch nur zu Regulierungszwecken — einmal vom preußischen Staat erworben waren. Dazu gehörten die Ansiedlungsgüter und — bei einer weitgehenden Auslegung — auch die von der Mittelstandskasse und Bauernbank beliehenen Güter, für die eine Mindestgrenze nicht vorgeschrieben war. Gegen diese Ausnahmebestimmung richtete sich die Eingabe der Abgeordneten Naumann und Graebe und des Senators Hasbach an den Völkerbund, weil die drohende Gefahr im Verzuge war, daß ein großer Teil des Grundbesitzes der deutschen Minderheit, darunter hunderte von Bauern- und Zwergwirtschaften unter Ausnahmebestimmungen enteignet werden konnte. Der Senat hat nun diese Sonderregelung auf die von der ehemals russischen Teilungsmacht erworbenen Güter beschränkt, bei denen die Verhältnisse in der Tat völlig anders liegen, weil diese Güter nahezu ausnahmslos ohne Entschädigung polnischen Aufständischen abgenommen und an verdiente russische Offiziere und Beamte vergeben waren. Das war unter preußischer Herrschaft niemals der Fall gewesen. **Der Sejm hat in seiner gestrigen Sitzung den Verbesserungsantrag des Senats gutgeheißen und damit die Ausnahmebestimmung für den vorher bezeichneten Grundbesitz der deutschen Minderheit in Polen endgültig beseitigt.** Damit dürfte die letzte Völkerbundeingabe der Abgeordneten Naumann und Graebe und des Senators Hasbach gegenstandslos geworden sein.

geschlagen, daß dieses Gebiet die Wojewodschaften Nowogrodek, Polesie, Wolhynien und Wilna umfassen soll. Der Senat dehnte diese Bestimmung auch auf die Kreise Grodno, Wolkowiszki, Bielsk, Bialystok und Sokol der Wojewodschaft Bialystok aus. Diese Abänderung wurde entsprechend dem Antrage der Sejmkommission mit 257 gegen 95 Stimmen angenommen. **Nach Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse entstand auf den Bänken der Linken ein so großer Lärm, daß der Vorsitzende, Vizemarschall Moraszewski, eine Unterbrechung der Sitzung auf 15 Minuten anordnen mußte.** Nach Wiederbeginn der Sitzung dauerte das Schlagen mit den Pultdeckeln an. Der Vizemarschall sah sich genötigt, die Sitzung abermals um einige Minuten zu unterbrechen, doch die Lärmszenen hörten nicht auf, als die Sitzung wieder eröffnet wurde. Da es unmöglich war, die Beratungen fortzusetzen, wurde die Sitzung auf Donnerstag der nächsten Woche vertagt. Die Interpellationen und Anträge konnten infolge des Lärms nicht verlesen werden.

Dr. Wachowiak über die Einstellung der Optantenausweisungen.

Thorn, 31. Oktober. PAT. Gestern gewährte der pommerellische Wojewode, Dr. Wachowiak, den Vertretern der polnischen Presse Pommerellens im Zusammenhange mit dem Ergebnis der Beratungen, zu denen er nach Warschau in pommerellischen Fragen berufen worden war, eine Unterredung, in deren Verlauf er im Namen der Regierung folgende Erklärung abgab:

Um den irrigen Gerüchten entgegenzutreten, die aus Anlaß des Beschlusses des Ministerrats über die Optanten vom 23. Oktober d. J. entstanden sind, bin ich zu der Erklärung ermächtigt, daß die polnische Regierung durch ihren Beschluß durchaus nicht auf ihre Rechte in der Optantenangelegenheit verzichtet hat, die ihr das Versailler Traktat und die zwischen der deutschen Regierung und Polen am 30. August 1924 abgeschlossene Wiener Konvention gegeben haben. Indem die polnische Regierung die Geltendmachung ihrer Rechte hinausschob, wollte sie einen neuen Beweis ihrer Bemühungen geben, sämtliche Reibungen zu vermeiden.

Nachdem sich in Locarno zwischen den in der Konferenz vertretenen Staaten eine Atmosphäre der friedlichen Zusammenarbeit und des Systems der Sicherheit herausgebildet hat, das sich auf die Feststellung der Unantastbarkeit der bestehenden Traktate und damit der Unantastbarkeit der Grenzen Polens stützt, kann die polnische Regierung ihren friedlichen Bestrebungen einen kräftigeren Ausdruck geben, indem sie ihre besondere Aufmerksamkeit den westlichen Gebieten Polens und besonders Pommerellens widmet, dem einzigen Zugang Polens zum Meer. Die polnische Regierung erwartet, daß dieser hervorragende Friedensschritt von der europäischen öffentlichen Meinung mit Verständnis und Anerkennung aufgenommen und eine gehörige Einschätzung sowohl bei der polnischen Gemeinschaft, als auch bei den Bürgern deutscher Nationalität auch außerhalb der Grenzen des Staates finden wird. (Sehr gut, Herr Wojewode! Aber was ist ein Geschenk wert, das mir jederzeit wieder genommen werden kann? Entweder ist die Einstellung der Optantenausweisungen endgültig, wie wir nach unseren Informationen annehmen müssen, oder sie ist wertlos. D. R.)

*

Der Widerhall in England und Frankreich.

Warschau, 31. Oktober. PAT. Am 27. d. M. stattete der englische Gesandte in Warschau dem Außenminister einen Besuch ab, um im Auftrage des Ministers Chamberlain die Erklärung abzugeben, daß die Mitteilung über die Entscheidung der polnischen Regierung in der Optantenfrage ein lebhaftes Echo bei der Regierung Sr. Königlichen Majestät gefunden hat. **Diese Entscheidung macht, wie das Telegramm Chamberlains feststellt, der polnischen Regierung alle Ehre und stellt einen direkt überzeugenden Beweis für ihr Bestreben dar, die grundlegenden Ideen der Abkommen in Locarno auf friedlichem Wege zu verwirklichen, und sie auf die allgemeine Versöhnung der Völker zu stützen. Die englische Regierung zweifelt nicht daran, daß der Schritt der polnischen Regierung ein gehöriges Verständnis in Deutschland finden wird.** (Das ist bereits geschehen; denn auch Deutschland hat auf die Optantenausweisungen verzichtet. D. R.) Der Schritt ist das erste Ergebnis der neuen in Locarno begonnenen Politik und die deutsche Regierung sowohl als auch das deutsche Volk werden diesen Schritt gehörig bewerten und ihrerseits die Verwirklichung dieser neuen Grundsätze beschleunigen, die in den internationalen Beziehungen eingeführt wurden.

Die **französische Regierung** übermittelte durch Vermittlung ihres Geschäftsträgers in Warschau der polnischen Regierung und dem Minister Skrzyński den Ausdruck der Anerkennung aus Anlaß dieser Entscheidung, die sie als Erscheinung eines edlen Verständnisses des Geistes schätzt, in dem die Abkommen von Locarno, welche die Grundlagen des europäischen Friedens bilden, in Kraft treten sollen.

Die Greuel von Damaskus.

Sarrail abberufen!

Wie die „Voss. Ztg." aus Paris erfährt, hat das neue Kabinett Painlevé beschlossen, den General Sarrail aus Syrien abzuberufen. Die letzten Vorgänge in Damaskus, besonders die außerordentlich schwere Beschießung der Stadt, haben dem französischen Regime in Syrien sehr geschadet. Die Lage in Syrien wird von der französischen Regierung als ernst angesehen.

*

Die Verhältnisse in Syrien, die sich allmählich zu einem politischen Skandal ausgewachsen haben, werden nun auch auf französischer Seite als unhaltbar bezeichnet. Besonders die in Londoner Blättern veröffentlichten Schilderungen über das brutale Vorgehen der Militärbehörde sowie der gemeinsame Protest des Konsularkorps unter der Führung des deutschen Konsuls haben hier viel böses Blut gemacht. Der „Matin" hat einen Feldzug gegen den General Sarrail eröffnet, der an Heftigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. **Das Blatt weist nicht mit Unrecht auf den merkwürdigen Kontrast hin, der darin besteht, daß die französische Regierung in Paris den Völkerbundrat repräsentiert, während in Syrien, wo sie ein Mandat des Völkerbundes verwalte, die europäische Diplomatie gegen das französische Verhalten protestieren muß.** Das Blatt macht die unerhörte Verwaltung des Generals Sarrail, der sich als vollkommen unfähig erwiesen habe, für die Aufstände der Drusen verantwortlich, und fordert die Einleitung einer Untersuchung gegen den Oberbefehlshaber, weil er das Bombardement auf Damaskus eröffnete, ohne die europäischen Bewohner vorher zu verständigen.

Der Auftakt zu einem Religionskrieg.

Obwohl die französische Zensur in Syrien ein klares Bild über die neuesten blutigen Ereignisse zu verhindern sucht, können doch Flüchtlinge aus Damaskus, die auf schwierigen Umwegen nach Ägypten gelangt sind, ein erschütterndes Bild von dem Wüten der französischen Militärherrschaft in Syrien wiedergeben. Damaskus wird jetzt täglich von französischen Batterien und Tanks beschossen. Unter den Trümmern von Moscheen und anderen Häusern liegen bereits Tausende von Damaszenern begraben. Mit ihnen haben aber auch Europäer an Blut und Gut schweren Schaden erlitten. Die Franzosen haben ihr Vorgehen gegen Damaskus damit entschuldigt, daß sie mit der Beschießung des Mohammedanerviertels die Mohammedaner für die an Christen verübten Massakers bestrafen wollten. Abgesehen von einigen Beduinenausschreitungen in christlichen Dörfern war den Christen in den fremden Vierteln von Damaskus noch kein Leid angetan worden. Mit dieser Erklärung hat aber Frankreich den Christen im Orient einen ungeheuren Schaden zugefügt, denn jetzt kann sich die antifranzösische Bewegung in eine christenfeindliche Bewegung des Orients verwandeln. **Die Beschießung von Damaskus droht, der Auftakt zu einem Religions- und Rassenkrieg im nahen Orient zu werden.**

Borahs Vorstoß gegen Frankreich.

Neuyork, 30. Oktober. Der Senator Borah erneuerte gestern seine Angriffe auf Frankreich. Vorgestern hatte die Vereinigung der Fabrikanten von Illinois behauptet, daß Frankreichs Zahlungsfähigkeit bei den Verhandlungen zu hoch bemessen wurde. Borah erwiderte darauf gestern, daß Frankreich, wenn es genügend Steuern einführen würde, seine Schulden bezahlen könnte. Aber Frankreich ziehe es vor, eine große Armee zu unterhalten und habe sich mit aller Energie gegen den Wunsch des Präsidenten Coolidge, eine Abrüstungskonferenz einzuberufen, ausgesprochen. Gegenüber 1913 habe sich die französische Produktion außerordentlich vermehrt und zwar die Kohlenproduktion um 110 Prozent, die Seidenproduktion um 117 Prozent, der Metallhandel um 115 Prozent, der Baumwollhandel um 100 Prozent. Frankreich habe keine Arbeitslosen. Seine Handelsbilanz ist günstig und infolgedessen könne Frankreich zahlen. Präsident Coolidge lehnte es gestern ab, eine Erklärung über die Demission des französischen Kabinetts abzugeben. Er betrachte die europäische Situation weiter als hoffnungsvoll und glaube, daß Frankreich das provisorische Schuldenabkommen schließlich annehmen werde. Der Präsident erklärte schließlich, man müsse hoffen, daß die europäischen Völker den Pakt von Locarno ratifizieren werden.

Grabski zahlt seine Steuern.

Warschau, 31. Oktober. PAT. Unter der Überschrift „Ministerpräsident Grabski als Steuerzahler" erschien in pommerellischen Blättern eine Notiz, die auch von uns übernommen wurde, daß Ministerpräsident Grabski vor einigen Tagen eine Zahlungsaufforderung der Finanzkammer zur Entrichtung von 72 000 zł Vermögenssteuer für seine Güter im Kreise Kutno erhalten, und daß er sich an das Steuerdepartement gewandt haben soll, dessen Leiter erklärt habe, daß der Ministerpräsident tatsächlich die Steuer in dieser Höhe zu zahlen hätte. Hierauf soll der Ministerpräsident den Leiter der Finanzkammer zu sich gebeten haben, der jedoch erklärt habe, daß er genau und gewissenhaft im Sinne der Verordnung des Finanzministers gehandelt hätte. Aus Anlaß dieser Notiz teilt das Pressebüro des Finanzministeriums folgendes mit:

Bei der endgültigen Einschätzung der Vermögenssteuer wurde der Betrag, den der Ministerpräsident und Finanzminister Władysław Grabski zu entrichten hat, auf 76 700 zł festgesetzt. Eine Reklamation über die Höhe der Steuer hat der Ministerpräsident nicht eingelegt, und an Vorschüssen und fälligen Raten auf die Vermögenssteuer hat er alles bezahlt, was der Finanzbehörde zukam und zwar in den fälligen Terminen. Die letzte Zahlungsaufforderung erhielt der Ministerpräsident am 17. d. M. und den Betrag entrichtete er am 21. d. M. im Steueramt an der Ludnastraße in Warschau.

Der Stand der polnischen Anleihe-Verhandlungen.

Warschau, 29. Oktober. Die Anleiheverhandlungen sind aus dem Vorbereitungsstadium noch nicht herausgetreten. Die tendenziösen Meldungen derjenigen Presse, die der Regierung nahesteht, sind nicht ernst zu nehmen, da immer schon die nächste Zukunft beweist, daß die von der Regierungspresse verbreiteten Meldungen falsch waren. Die Forderungen, die von einigen auswärtigen Finanzgruppen gestellt werden, sind so schwer, daß sich die Regierung bisher noch nicht entschließen konnte, diese Offerten anzunehmen. Überdies ist es noch nicht einmal klar, ob die Angebote seitens dieser Gruppen ernst gemeint sind. Es ist auch sehr zweifelhaft, ob es in der nächsten Zeit gelingen wird, einen Kontakt mit ernstzunehmenden Kapitalisten anzuknüpfen. Dieser Tage ist der Vizepräsident der Polnischen Bank, Dr. Młynarski nach Amerika abgereist, um an Ort und Stelle die Lage zu prüfen. Obwohl offiziell mitgeteilt wird, daß Dr. Młynarski nicht wegen einer neuen Anleihe verhandeln wird, ist man trotzdem in informierten Kreisen davon überzeugt, daß Dr. Młynarski alles daransetzen wird, um eine neue große Anleihe für Polen zu erhalten. Bei den bisherigen Verhandlungen mit der Wiener Rotschildgruppe hat es sich nämlich herausgestellt, daß die Rotschilds die von Polen geforderte Anleihe nicht selbst aufbringen können, sondern erst ihrerseits das Geld in Amerika beschaffen wollen. Da jedoch die Rotschilds 16 Prozent an Zinsen verlangen, soll Dr. Młynarski zusehen, ob er nicht zu günstigeren Bedingungen eine Anleihe direkt von den eigentlichen Geldgebern erhalten könne.

Tödlicher Unfall eines Divisionskommandeurs.

Generalleutnant Müller auf dem Truppenübungsplatz erschossen.

Einen tragischen Abschluß fand am Donnerstag nachmittag eine in Gegenwart des Reichswehrministers Dr. Geßler auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog veranstaltete Scharfschießübung mit gemischten Waffen. Eine abirrende Maschinengewehrkugel traf den inmitten zahlreicher Offiziere stehenden Befehlshaber dieser Übung, den sächsischen Wehrkreiskommandeur, General Müller, das Geschoß zerriß die große Bauchschlagader des Generals, so daß in wenigen Minuten der Tod infolge innerer Verblutung eintrat.

Reichswehrminister Dr. Geßler ließ die Übung sofort abbrechen und ordnete eine eingehende Untersuchung an.

Der so jäh aus dem Leben Geschiedene war Kommandeur des Wehrkreiskommandos IV in Dresden. Sein Name wurde seinerzeit im Zusammenhang mit der Reichswehraktion in Sachsen im Jahre 1923 viel genannt, weil er der Kommandeur der mit der Durchführung der Maßnahmen gegen die Kommunisten beauftragten Truppen war.

Republik Polen.

Veränderungen im Presseamt.

Der bisherige Pressechef des Ministerrates, Graf Adam Romer, tritt von seiner Stellung zurück und geht in den diplomatischen Dienst über und auch der bekannte Dichter Eismond scheidet aus dem Pressedienst des Ministerrates aus und wird in das Ackerbauministerium versetzt

Der Rücktritt Romers von seiner bisherigen Stellung mag wohl infolge der zahlreichen Angriffe geschehen sein, die im Sejm gegen die tendenziöse Art des Nachrichtendienstes des Finanzministeriums gerichtet worden sind. Es wäre jedoch verkehrt, wenn man für diese tendenziöse Art den Grafen Romer verantwortlich machen wollte, der in dieser Hinsicht auszuführen hatte, was ihm von höherer Stelle befohlen wurde. Warum sich Herr Eismond, der übrigens zu den geschicktesten und sympathischsten Persönlichkeiten gehört, die jemals die Schwelle eines Presseamtes betraten, in Zukunft ausgerechnet mit dem ihm völlig fernliegenden Ackerbau befassen soll, ist völlig unerfindlich

Konferenz der pommerellischen Abgeordneten.

Warschau, 30. Oktober. Auf Wunsch des Innenministers Raczkiewicz fand gestern eine Konferenz der pommerellischen Abgeordneten statt, an der auch der Wojewode Wachowiak und der Landeshauptmann (Starosta Krajowy) teilnahmen. Es war dies tatsächlich die Fortsetzung der vorgestrigen Konferenz. Es wurden Verwaltungsangelegenheiten besprochen. Über die Forderungen der Abg. Herz, Marweg und Skrzywinski wird dem Ministerrat Bericht erstattet werden.

Freispruch ukrainischer Abgeordneten.

Warschau, 30. Oktober. Vor der Strafabteilung des Appellationsgerichts in Lublin fand gegen die drei ukrainischen Abgeordneten Czuczmajow, Wasynczuk und Sergjusz Kozicki eine Verhandlung wegen polenfeindlichen Auftretens statt. Zur Verhandlung waren 9 Ukrainer als Zeugen geladen. Nach einer Verhandlung, die den ganzen Tag dauerte, fällte das Gericht um 8 Uhr abends ein freisprechendes Urteil.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 253.

Bromberg, Sonntag den 1. November 1925.

Pommerellen.

31. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Kreistag.** In der Sitzung des Kreistages am Mittwoch wurde zunächst das Budget beraten und angenommen. Besonders lebhafte Diskussion rief der Haushalt der Elektrischen Kreiszentrale hervor. Es wurde betont, daß die Zentrale sich vor allem um größeren Stromabsatz bemühen müsse. Die Wegesteuer setzte man auf 34 Prozent der staatlichen Grundsteuer von Immobilien und Industriepatenten fest. Sie wird im Jahre 1926 ein Drittel der Budgetsumme (Titel „Wege") betragen. Die Jagdgebühren wurden um 10 Prozent erniedrigt. Erhebung und Höhe der Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern bleiben im Jahre 1926 so wie im Vorjahre. Die Gemeindechaussee Radzyn—Rosental—Zelnowo wurde nicht auf den Kreis übernommen, sondern der Kreisausschuß ermächtigt, eine entsprechende Summe für die Ausbesserung des Weges anzuweisen. Von dem Ankaufe eines Platzes an der ul. Koszarowa in Graudenz sah man wegen der damit verbundenen Belastung des Budgets ab. *

e **Der Neubau des städtischen Beamtenhauses** in der Bahnhofstraße ist bei der milden Witterung so weit gediehen, daß mit dem Richten in nächster Zeit begonnen werden kann. Bei günstigem Wetter dürfte es möglich sein, den Bau noch in diesem Jahre unter Dach zu bringen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Billige Bücher! Unter der Devise „Lest Bücher, Wissen gibt Macht" zeigt die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, in der heutigen Nummer unserer Zeitung an, daß sie auch in diesem Jahre eine größere Anzahl Geschenkwerke in nicht mehr moderner Ausstattung im Preise heruntergesetzt hat. Sie bietet an: alle deutschen Klassiker, den Band von 1,95 Zł. an; Literatur-, Geschichts-, Reisewerke, Romane, Gedichte und Jugendschriften schon mit Groschen 15, 25, 35, 95, 135, 195 usw. Die günstige Aufnahme, die im vorigen Jahre der Verkauf billiger Bücher gefunden hat, läßt erwarten, daß besonders in diesem Jahre bei der schlechten Wirtschaftslage viele die günstige Gelegenheit wahrnehmen werden, nicht nur Anschaffungen für den eigenen Bücherschrank zu machen, sondern auch schon für Weihnachten billige Weihnachtsgeschenke zurückzulegen. (12458 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Zu spät** kam auch im hiesigen Landkreise für viele Optanten die Mitteilung, daß die Ausweisungsbefehle aufgehoben seien. Eine ganze Anzahl der Optanten hatte ihr Besitztum schon seit einiger Zeit verpachtet. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Am Freitag-Wochenmarkt notierten wir folgende Preise: Eier 3—3,20, Butter 1,50—2, Weißkohl 2 pro Zentner, Kartoffeln 2,40—3, Äpfel 5—40, Kochbirnen 25, Zwiebeln 20—30, Rosenkohl 40, Tomaten 40—60, Kürbis 2 Pfund 15, Pflaumenkreude 60, Rehfüßchen und Grünlinge 3 Maß 20. Die Preise auf dem Fisch- und dem Geflügelmarkt waren unverändert. Im Hinblick auf Allerseelen waren Kränze, Tannenzweige und künstliche Blumen für den Gräberschmuck stark angeboten. * *

t. **Dichter Nebel** lag Freitag früh über Stadt und Land und hüllte die Türme der Kirchen und des Rathauses, sowie teilweise auch schon die Dächer der Häuser und Wipfel hoher Bäume in undurchsichtige, weißgraue Schleier. An der Weichsel war der Nebel so dicht, daß man kaum 50 Meter weit sehen konnte. Als gespensterhafter Schatten verschwand der Fährdampfer dem am Ufer stehenden Zuschauer plötzlich vor den Augen, um bei seiner Rückkehr vom jenseitigen Ufer ebenso plötzlich wieder aus dem Grau aufzutauchen. Um die Mittagszeit ließ die Dichte des Nebels nach. * *

—* **Bei den Wasseruhren** werden jetzt, ebenso wie bei den Gas- und Stromzählern Kontrollzettel angebracht, auf welchen jedesmal der Wasserverbrauch notiert wird, so daß die Konsumenten auch selbst von Zeit zu Zeit den Wasserverbrauch nach dem Stande des Zählers nachprüfen können und Unregelmäßigkeiten vermieden werden. * *

—* **Die Preise für Gas und Strom** sind für Gastwirtschaften und Cafés in der letzten Stadtverordnetensitzung um 25 Prozent ermäßigt worden. Hoffentlich wird den übrigen Konsumenten auch bald eine Ermäßigung zuteil! * *

—* **Um den Ankauf des Elektrizitätswerks** bemüht sich der Magistrat der Stadt Thorn beim Liquidationsamt in Posen. Das Werk nebst der Straßenbahn ist, wie s. Zt. gemeldet, zur Liquidierung bestimmt. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Volkskundliche Vorträge. Volkskunde steht heute wieder mehr denn je im Mittelpunkt wissenschaftlicher Erforschung und auch in den Schulen ist ihr endlich mit Recht die gebührende Achtung und Stellung eingeräumt worden. Wer Heimat und Volkstum lieb hat, muß sich mit ihr beschäftigen, muß kennenlernen, wie das Volk denkt und fühlt, heute wie in den Zeiten unserer Vorfahren, und wie es spricht und seine Weisheit und das, was sein Herz beseelt, zum Ausdruck bringt. In diese Fragen wollen die Vorträge einführen, die Herr Pfarrer Heuer an den fünf Montagen im November im Deutschen Heim halten wird. Beginn Montag, den 2. November, abends 8 Uhr. (Siehe auch die Anzeige.) (12561 * *

---

er. **Culm** (Chełmno), 30. Oktober. Am letzten Montag wurde auf dem hiesigen evangelischen Friedhof Herr Albrecht Oesterle, ein alteingesessener Mitbürger, beerdigt, der frühere Besitzer des in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts weit und breit bekannten großen Gasthofes, der im Volksmunde „Oesterle-Krug" hieß. In den fünfziger Jahren wurde das Gasthaus von dem Vater des Verstorbenen erbaut und gehörte zur Gemeinde Kl. Czyste im hiesigen Kreise. In jenen Jahren wurden mehrere Chausseen: Thorn—Culmsee—Culm, Briesen—Lissewo—Culm und Graudenz—Culm gebaut, die an der äußersten Grenze von Kl. Czyste und dem Rittergut Stolno zusammenstießen und dann in einer Linie nach Culm weitergeführt wurden. Es wurde auch dort eine Postagentur eingerichtet, die der jeweilige Besitzer des Gasthofs verwaltete, und da es in jenen Jahren diesseits der Weichsel noch keine Bahnen gab, so wurde das Getreide mittels Oderkähnen nach Danzig geschafft, und zwar bis zur Verladung in den Speichern der Culmer Kaufleute aufgeschüttet. Man sah daher auch täglich Fuhren mit Getreide aus der Culmseer und Brieserer Gegend am „Oesterle-Krug" halten, und ebenso auch die Frachtfuhrleute mit ihren grünen Planwagen, die den Warenverkehr zwischen den Städten vermittelten. Viele blieben auch die Nacht über, da die Aufnahme und Verpflegung gut und auch geräumige Unterkunft für die Wagen sowie große Stallungen für Pferde vorhanden waren. Mit dem Bau der Weichselstädtebahn mit Abzweigung Kornatowo—Culm in den achtziger Jahren und Errichtung der Station Stolno sank die Bedeutung des Gasthofs naturgemäß.

* **Culmsee** (Chełmża), 30. Oktober. Ein zwei Zentner schweres Schwein wurde in letzter Nacht dem Besitzer Friedrich in Bildschön aus dem Stalle gestohlen. Das Tier ist im Stalle durch Schlag mit einem Stein betäubt, dann durch die Lucke hinausgeworfen und direkt am Stalle abgestochen und ausgeweidet worden. Heute früh lagen nur noch die Därme da. — Zwei Einbrecher wurden von dem Photographen Drączkowski überrascht, als sie in das Atelier eingebrochen waren. Beim Öffnen der Tür ertönte in der Privatwohnung eine Treppe tiefer die elektrische Klingel, und die Einwohner eilten nach oben. Sie wurden mit dem Revolver bedroht und es gelang ihnen nicht, die beiden Einbrecher festzuhalten, sondern diese liefen nach dem Bahnhof zu. Da sie noch unterwegs Schüsse mit dem Revolver abgaben, wurde die Verfolgung aufgegeben.

—dt. **Aus dem Drewenzwinkel**, 29. Oktober. Nachdem sich im Laufe der Zeit das Fehlen der abgebrochenen Drewenzbrücke immer mehr fühlbar gemacht hat, zumal bei feuchter Witterung die steile Auffahrt von der Fähre für Fuhrwerke fast unmöglich ist, haben die Bewohner der sieben Landgemeinden im Drewenzwinkel sich geschlossen an den Starosten gewandt, damit dieser sein Möglichstes für den Neubau unternehme. Da der Militärfiskus aber eine massive Brücke fordert, die ca. 100 000 Złoty kosten würde, so wird es wohl noch eine Weile mit dem Neubau dauern.

we. **Aus dem Kreise Schwetz**, 30. Oktober. Infolge der feuchten Witterung zieht sich die Zuckerrübenernte sehr in die Länge. Auf der Höhe sieht man noch große mit Rüben bestandene Flächen. Es wird jetzt aber mit Hochdruck gearbeitet. Auf allen Bahnhöfen wird verladen. Die meisten Rüben gehen zur Fabrik Schwetz, ein kleiner Teil auch nach Culmsee und Melno. Die Abgabe der Rübenschnitzel hat eingesetzt. — Trotz der niedrigen Kartoffelpreise werden zahlreiche Abschlüsse vorgenommen. Bei Waggonlieferungen zahlt man für gute Eßkartoffeln 1.50 Złoty, für Fabrikware sogar nur 90 Groschen pro Zentner. Große Mengen Kartoffeln werden in Trockenfabriken zu Dauerware verarbeitet.

* **Stargard** (Starogard), 28. Oktober. Am Mittwoch, den 21. Oktober, trat die Kreissynode Dirschau—Stargard unter dem Vorsitz des Superintendenturverwalters Pfarrer Herhausen im ev. Gemeindehause zu Stargard zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen. Im Mittelpunkt des ersten Teils stand der vom Vorsitzenden erstattete Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Diözese. Äußere und innere Schwierigkeiten mannigfachster Art hatten sich der kirchlichen Entwickelung in den Weg gestellt. Aber Glaubenszuversicht läßt sich durch sie nicht bange machen. In der folgenden Debatte wurden wertvolle Winke für die Abstellung von Mängeln gegeben. In derselben Richtung bewegte sich auch das Referat, welches Pfarrer Horn über das vom Ev. Konsistorium gestellte Thema hielt: „Wie erziehen wir unsere Jugend zur Treue gegen die Kirche und ihr Bekenntnis?" Weiterhin wurde die Notwendigkeit betont, junge Mädchen, die sich ihrer Gesinnung nach dafür eignen, zum Eintritt in die Diakonissenhäuser zu bewegen, weil diesen der Nachwuchs fehlt. Von besonderer Wichtigkeit erschien der einstimmig angenommene Antrag der Gemeinde Rauden, die Kirchenbehörde über die trostlose wirtschaftliche Lage des größten Teils der Gemeindeglieder aufzuklären und ihr Vorschläge zu unterbreiten, deren Durchführung eine Überwindung dieser ernsten und gefährlichen Zeit möglich machten.

et. **Tuchel** (Tuchola), 30. Oktober. Im Frühling d. J. brannte das Knittersche Geschäftshaus mit den Nebengebäuden gänzlich nieder. Die beiden Gesellschaften, bei denen das Gebäude und das Warenlager versichert waren, verweigerten Zahlung der Entschädigung mit der Begründung, daß noch nicht das sogenannte Unverdächtigkeitsattest beigebracht sei. Nun erfolgten in der Sache zwei aufsehenerregende Festnahmen: am 28. d. M. wurde ein Neffe des Kaufmanns Knitter, der Handlungsgehilfe P. Knitter, der in des Onkels Geschäft tätig gewesen war, verhaftet, und das gleiche Schicksal ereilte am 29. d. M. den Kaufmann Knitter selbst. Beide Verhaftungen erfolgten unter dem schweren Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung. Seit einer Reihe von Tagen

Thorn.

war hier am Orte und in der Umgegend Geheimpolizei tätig; festgestellt wurde daß kurz vor dem Brande aus dem Knitterschen Geschäft große Posten Waren, die von der Versicherung bezahlt werden sollten, bei Seite geschafft worden waren, u. a. ganze Fuhren nach Bahnhof Frankenhagen zum Weiterversand. Auch in den anderen noch unaufgeklärten Brandfällen in der Stadt riecht es recht „brenzlich“, so daß jeder Tag weitere Überraschungen bringen kann. Jedenfalls hat der behördliche Eifer, die Schuldigen zu überführen, reinigend gewirkt, denn die Brandepidemie in Tuchel kann als erloschen betrachtet werden. — Der heutige Wochenmarkt hatte große Zufuhr. Der Landmann muß Geld schaffen, denn weitere Steuerzahlungen sind am 1. 11. fällig. Es wurde je Zentner gezahlt für Weizen 11—11,50, Roggen 9, Gerste 10, Hafer 7,50, Erbsen 10, Kartoffeln 1,50 zł; für Butter 1,75—2, für Eier 2, für ein Paar Ferkel je nach Qualität 35—42 zł.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 29. Oktober. Der 50jährige Stanislaw Rybakiewicz, ein Druckereibesitzer, der nach Posen übersiedeln wollte, verkaufte seine Wohnung an einen Roman Markowski. M. zahlte in einem Scheck auf die Bank Spólek Zarobkowych. Als R. die Summe von 4000 Złoty abheben wollte, stellte es sich heraus, daß keine Deckung vorhanden war. Vorgestern begegnete R. dem M. Kurzerhand zog er einen Revolver und mit den Worten: „Da hast du, Betrüger!“ schoß er ihn nieder. Darauf richtete er die Waffe gegen sich und machte seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende. In einem hinterlassenen Briefe an seine Frau erklärt Rybakiewicz, daß, da er in den Gerichten keine Gerechtigkeit finden wird, er sich selbst die Gerechtigkeit verschaffen mußte. — Vorgestern nahmen sich hier acht Menschen das Leben, darunter eine 80- und eine 70jährige Greisin. Am Montag wurden sieben Selbstmorde notiert.

* **Lodz**, 29. Oktober. In der nächsten Woche wird die Widziewer Manufaktur eine Arbeiterreduktion vornehmen. Auf diese Weise werden etwa 1500 Arbeiter des Verdienstes beraubt. Die Reduzierung ist auf den schlechten Geschäftsgang der Widziewer Manufaktur zurückzuführen. Allein in den Warschauer Geschäftsläden der Gesellschaft sind Waren für mehr als 11 Millionen Złoty vorhanden, die nicht abgesetzt werden können.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 29. Oktober. Entsprechend den im Hauptausschuß des Volkstages im Frühjahr d. J. abgegebenen Erklärungen hat der Senat beschlossen, außer mit Oliva alsbald in Eingemeindungsverhandlungen einzutreten mit den Gemeinden Brentau, Pietzkendorf, Emaus, Altdorf, Ohra, Guteherberge, Scharfenort, Nobel, Klein- und Groß-Walddorf und Bürgerwiesen. Die sozialdemokratische Partei veranstaltet in den verschiedenen Versammlungen eine Propaganda für ein Groß-Danzig, besonders in denjenigen Orten, welche für eine Eingemeindung nach Danzig in Frage kommen. Der Gedankengang der Partei fand in allen Versammlungen großen Anklang. — Der Platz vor der Telegraphenkaserne in Langfuhr, in den der Brösener Weg, Bärenweg, Neuschottland, Labesweg und Heeresanger einmünden, hat den Namen „Max-Halbe-Platz“ erhalten. — In der Nacht zu Montag wurde in den Büroräumen des polnischen Reisebüros „Orbis“ ein Einbruchsdiebstahl verübt. Geldschrankdiebe erbrachen unter Zuhilfenahme von Stahlbohrern und Brecheisen den Geldschrank, dem sie etwa 2000 Gulden in barem Gelde entnahmen. Die Einbrecher entkamen mit ihrer Beute.

Briefkasten der Redaktion.

A. R. 1. 11 851 80 Zł. (60 Prozent — zulässig sind ja eigentlich 100 Prozent, aber sie dürften kaum in einem Falle erreichbar sein). 2. Nur 15 Prozent. Höhere Zinsen darf man beanspruchen nach Eintritt der direkten Zinszahlung aber es ist Einigung zwischen den Parteien über die Höhe erforderlich. 3. 714,30 Zł. resp. 321,45 Zł. Warum sollte es sich nicht lohnen? Es steht Ihnen ja der Klageweg offen.

M. O. 1. Das umgerechnete Kapital beträgt 555,45 Zł. Auf Zinsenberechnung können wir uns nicht einlassen. 2. Wenn der Käufer die Schuld übernommen hat, dann ist er persönlicher Schuldner geworden und kann mit 60 Prozent herangezogen werden. Natürlich scheiden Sie dann aus der Verantwortung aus. Da wir nicht wissen, aus welcher Zeit die Forderung der 3000 Mk. stammt, können wir Ihnen auch ihren Goldwert und den umgerechneten Betrag nicht angeben.

G. N. 100. Aufwertungsbetrag ohne Zinsen: 1. 21 Zł., 2. 1296,90 Zł., 3. 925,80 Zł. Die Zinsen, auf deren Ausrechnung wir uns grundsätzlich nicht einlassen, werden bei ländlichen Hypotheken bis 1. 7. 24, und bei städtischen bis 1. 1. 25 zum Kapital geschlagen und wie dieses behandelt, d. h. von dem aufgelaufenen Zinsenbetrage werden 15 Prozent berechnet. Zinsen verjähren in 4 Jahren. Wir nehmen an, daß das in Ihrem Schreiben doppelt unterstrichene Wort „Restkaufgeld“ sich auf die fünf folgenden Hypotheken bezieht. Die in Złoty umgerechneten Beträge sind: a) 3703, b) 8642, c) 9259, d) 7407 und e) 1111 Zł. Die persönliche Forderung in diesen Fällen (wenn unsere Annahme, daß es sich in allen fünf Fällen um Restkaufgeld handelt, richtig ist), beträgt 60 Prozent dieser Beträge, die Hypotheken dagegen, die die Forderungen sichern, können nur auf 18¾ Prozent aufgewertet werden.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 1. Nov. 25. (21. n. Trinitatis).
Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Dieball. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst, Pf. Dieball. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pf. Dieball. Freitag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Pf. Dieball.

Der Kampf um die Miete.

Zur Frage der Abänderung des Mieterschutzgesetzes.

Wie von uns bereits mitgeteilt wurde, beschäftigte sich dieser Tage die Rechtskommission des Sejm mit Anträgen aus dem Hause auf Abänderung des Mieterschutzgesetzes. Es lagen in dieser Angelegenheit Anträge der Sozialdemokraten, der nationalen Arbeiterpartei, des Jüdischen Klubs und des Klubs der Christlichen Demokratie vor. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Frage möchten wir über den Verlauf der Beratung, die noch nicht abgeschlossen ist, in Ergänzung unserer Mitteilungen etwas ausführlicher berichten.

Referent in dieser Sache war Abg. Pużak (P. P. S.), der den weitest-gehenden Antrag seines Klubs befürwortete. Nach diesem Antrage sollen alle weiteren Erhöhungen der Miete vom 1. Januar 1926 ab aufhören. Der jüdische Antrag geht dahin, Exmissionen auf unbestimmte Zeit auszusetzen, wenn die Aussetzung mit der Lage des Beklagten begründet wird. Der Antrag des Klubs der Christlichen Demokratie schlägt die Sistierung der Erhöhung der Mietsbeträge ausschließlich für Arbeitslose vor.

Die Anträge bezüglich der allgemeinen Sistierung der Erhöhung der Mietsbeträge wurden von den Abg. Pużak und Liebermann (P. P. S.), Sommerstein (Jüd. Klub) und Cwiakowski (Wyzwolenie) unterstützt. Dagegen sprach sich Abg. Bittner (Chr. Demokratie) aus, der den entsprechenden Antrag seines Klubs befürwortete. Bittner ist der Ansicht, daß die allgemeine Aufhebung der Erhöhung der Mietsbeträge unzulässig sei. Die Miete ist zurzeit noch niedriger. als sie vor dem Kriege war, obgleich die Ausgaben für die Instandhaltung der Häuser erheblich höher geworden sind. Das Gesetz kann den Hausbesitzern Verpflichtungen auferlegen, aber nicht, wenn ihre Häuser darüber zusammenstürzen und unsere Städte dadurch zu Ruinen gemacht würden. Die Bevölkerung, und namentlich die ärmere, würde bei einer solchen Methode des Daches über ihrem Haupte beraubt werden.

Der nationaldemokratische Abg. Rzepecki betonte, es sei unzulässig, daß die Lasten für die Unterhaltung der Arbeitslosen nur von einer Bevölkerungsklasse, nämlich den Hausbesitzern, getragen würden. Abg. Brodacki (Piast) erklärt sich gleichfalls gegen die Anträge.

Abg. Chelmoński (Nationaldemokrat) lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß eine erhebliche Anzahl der Stadtbewohner tatsächlich zurzeit in einer sehr schweren Lage ist, aber wirtschaftliche Rücksichten gestatten in keinem Falle die Anwendung solcher Mittel, wie sie hier vorgeschlagen sind. Sie würden zu einer vollständigen Hemmung des Wiederaufbaues unserer Städte führen und die wirtschaftliche Krisis nur noch verschärfen. Der richtige Weg, solchen Personen zu helfen, die absolut nicht zur Zahlung ihrer Miete in der Lage sind, werde im Art. 11 des jetzigen Mieterschutzgesetzes gewiesen, wo der Richter ermächtigt wird, den Antrag auf Exmission in solchen Fällen zurückzuweisen. Gegenwärtig würden die Mieter außer der Miete sehr stark belastet durch die verschiedensten Arten von Wohnungssteuern. Diese müßten in erheblichem Maße ermäßigt werden und entsprechende Anträge hätte der Klub der Nationaldemokratie bereits angekündigt.

Zur Fortsetzung der Beratungen, die in den nächsten Tagen erfolgt, soll Ministerpräsident Grabski eingeladen werden.

Die neue polnische Gefängnisordnung.

Ein unannehmbarer Gesetzentwurf.

Warschau, 31. Oktober. Dem Sejm ist soeben ein Gesetzentwurf über die Organisation des Gefängniswesens zugegangen, der die verschiedenen bis jetzt geltenden Teilgebietsbestimmungen vereinheitlichen soll. Die Grundlagen dieses Projektes lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die Gefängnisse werden, je nach ihrer Größe oder der Art der Freiheitsentziehung, in Gefängnisse erster, zweiter und dritter Klasse eingeteilt. Zu Gefängnissen erster Klasse gehören Zentralgefängnisse, Strafanstalten und Gefängnisse, die mehr als 450 Personen aufnehmen können; Gefängnisse zweiter Klasse sind Gefängnisse an Bezirksgerichten, sowie Gefängnisse, die 150—450 Personen aufnehmen. Zu Gefängnissen der dritten Klasse werden die übrigen Gefängnisse und die Arresthäuser gezählt.

Die Gefangenen werden zunächst nach Geschlechtern getrennt, die noch minderjährigen werden von den erwachsenen abgesondert, endlich nehmen auch die Untersuchungsgefangenen eine Separatstellung ein. Alle diese verschiedenen Kategorien sollen in besonderen Gefängnissen und Arresthäusern und — falls dies unmöglich sein sollte — in besonderen Abteilungen untergebracht werden. Den Vertretern der Prokuratur steht unabhängig von der allgemeinen Kontrolle über die Gesamtgestaltung des Gefängnislebens im besonderen das Recht zu, über die legale Freiheitsentziehung und die rechtliche Vollstreckung der Strafe bzw. der Schutzhaft zu wachen. Der Personenstand des einzelnen Gefängnisses oder Arresthauses besteht aus dem Gefängnisdirektor, den Gefängnisinspektoren, den Gefängnisassistenten, den Kanzleibeamten, den Aufsehern und den Aufseherinnen. Nach Maßgabe der Möglichkeit sind außer diesen Beamten in den Gefängnissen oder Arresthäusern noch Geistliche, Lehrer, Ärzte und andere Angestellte als ständige Beamte oder auf Grund von besonderen Abmachungen tätig.

Die zu Gefängnisstrafen Verurteilten beschäftigen sich obligatorisch mit Arbeiten, die in dem betreffenden Gefängnis ausgeführt werden. Jeder Gefangene muß einen besonderen Platz für die Nachtruhe angewiesen erhalten. Die Benutzung eines eigenen Bettes kann nach Maßgabe der Bestimmungen des Reglements gestattet werden. Dem Direktor oder dem Gefängnisverwalter steht das Recht zu, Disziplinarstrafen zu verhängen und die im Reglement vorgesehenen Erleichterungen und Privilegien an die Gefangenen zu erteilen, die sich durch ihr Betragen, ihre Arbeit und ihre Fortschritte in der Schule auszeichnen. Die Disziplinarstrafen bestehen: a) im Verweis, b) in der Entziehung der Erleichterungen und Privilegien, die den Gefangenen im Sinne der Gefängnisordnung gewährt wurden, für die Dauer bis zu vier Wochen, c) in der Entziehung des Rechts, Bücher und Schriften zu lesen, Besuche zu empfangen oder Korrespondenzen zu führen, und zwar für die Dauer von vier Wochen, d) in der Verringerung der Entlohnung für geleistetete Arbeit für die Dauer bis zu vier Wochen, e) in der Entziehung der Lohnarbeit für die Dauer bis zu zwei Wochen, f) **im Fasten bei Brot und Wasser**, wobei die Gesamtzahl der Fasttage jedesmal nicht acht überschreiten darf, g) **in der Entziehung des Bettzeugs (hartes Lager)** für die Dauer bis zu einer Woche, h) **in der Einzelhaft** für die Dauer bis zu zwei Wochen, i) **in der Einschließung in eine Dunkelzelle** für die Dauer bis zu zwei Tagen. Die **Anlegung von Fesseln** darf nur als Vorbeugungsmittel erfolgen.

Es können einige Disziplinarstrafen gleichzeitig verhängt werden. Gegen die Entscheidung, nach welcher dem Gefangenen eine Disziplinarstrafe verhängt wird, kann der Gefangene unverzüglich bei dem zuständigen Prokurator am Bezirksgericht die Beschwerde einlegen. Der Prokurator trifft ebenfalls unverzüglich die Entscheidung. Die Beschwerde hält die Vollstreckung der Strafe nicht auf.

Wir kennen die im ehemals russischen Teilgebiet bisher gültige Gefängnisordnung nicht; so können wir sie auch nicht mit diesem neuen Gesetzentwurf vergleichen. **Bei uns in Westpolen sind Dunkelzellen und Fasttage bisher auch in den Gefängnissen unbekannte Dinge.** Wir würden daher die Einführung einer solchen Gefängnisordnung als einen **Rückschritt ins dunkelste Mittelalter empfinden**, — und dies in einer Zeit, in der sich die Staatsverwaltungen aller Kulturländer bemühen, Licht und Luft in Kerkergrüfte zu tragen.

Wir fordern unsere vielbeschäftigten Abgeordneten auf, dem Kapitel über die unerhört harten Disziplinarstrafen ihr besonderes Augenmerk zu schenken. Es soll Länder gegeben haben, in denen es auch für ehrenhafte Menschen zum guten Ton gehört, mit Gaunern zusammengesperrt zu werden, wie weiland Dostojewski im sibirischen Totenhaus. Der große russische Dichter brachte aus diesem Kerker die Schwind- und Fallsucht mit. Wie wird wohl ein junger Wandervogel aus der Dunkelzelle herauskommen, wo er auf hartem Lager bei Wasser und Brot über die Beschwerde nachgedacht hat, die solche Strafvollstreckung nicht aufhalten konnte?

Rundschau des Staatsbürgers.

Wichtig für Liquidanten!

Das neue Liquidationsgesetz vom 6. Mai (Dz. Ustaw Nr. 53 vom 23. 5. 1925 Poj. 357) verpflichtet das Liquidationskomitee grundsätzlich nicht mehr zur Veröffentlichung der Beschlüsse über die Einleitung des Liquidationsverfahrens im „Monitor Polski". Die Einleitung des Liquidationsverfahrens wird vielmehr von jetzt ab dem Liquidanten von dem Liquidationskomitee brieflich mitgeteilt. Jeder Liquidant, über dessen Besitz das Liquidationsverfahren angeordnet ist und der hierüber Nachricht von dem Liquidationskomitee erhalten hat, wird deshalb in seinem eigensten Interesse dringend gebeten, unverzüglich auf dem für ihn zuständigen deutschen Konsulat (für Posen das Deutsche Generalkonsulat Posen, für Pommerellen das Deutsche Konsulat Thorn) zu erscheinen, falls dies bisher noch nicht geschehen ist. Dringend erforderlich ist es, daß er sämtliche Papiere und Schriftstücke, die ihm von dem Liquidationskomitee zugesandt sind, mitbringt, insbesondere auch die Briefumschläge.

Wachsende Ausschaltung Europas aus dem Welthandel.

Ein charakteristisches Bild von der Ausschaltung Europas aus dem Welthandel gibt der Deutsche Handelsdienst: Im Jahre 1924 hat der Welthandel seinem Umfang nach wieder 95 Prozent der Vorkriegsmenge erreicht. Von diesem Aufschwung ist Europa jedoch ausgeschlossen geblieben; im Gegenteil hat sich sein Anteil am Welthandel ganz erheblich verringert. An Vorkriegswerten gemessen, ist der europäische Umsatz gesunken von 99,8 Milliarden Mark im Jahre 1913 auf 81,5 Milliarden Mark im Jahre 1924; während der europäische Handel im Jahre 1913: 64,4 Prozent des Gesamtumsatzes ausmachte, betrug er im Jahre 1924 nur 55,6 Prozent; wenn man die Ziffern von 1913 = 100 setzt, hat der europäische Handel erst 82 der Vorkriegsmenge erreicht; damit steht Europa weitaus an letzter Stelle hinter Asien mit 126, Amerika mit 118, Australien mit 109, Afrika mit 94.

Zu einem noch schlimmeren Ergebnis kommt man, wenn man den Umsatz in Ein- und Ausfuhrziffern teilt. Dann ergibt sich, daß gegenüber dem Vorjahre die Einfuhr nach Europa gestiegen ist um 11 Milliarden Mark, die Ausfuhr dagegen nur um 6,8 Milliarden Mark.

Was von Europa gesagt ist, trifft in noch stärkerem Maße auf Deutschland zu. Deutschland hat von allen Ländern die stärkste Steigerung seiner Einfuhr und die kleinste Steigerung seiner Ausfuhr.

Fragt man nach den Gründen für diese Erscheinung, so ist die Hauptursache darin zu erblicken, daß Europa nicht mehr den Einfluß auf seine überseeischen Interessensphären (Kolonien, Mandate usw.) hat, wie in der Vorkriegszeit. Die überseeischen Völker wollen sich von dem europäischen Einfluß mehr befreien; sie haben vielfach eigene Industrien gegründet; teils haben sie ihre Bezugsquellen auf andere Länder verlegt, von denen sie besser und billiger bedient zu werden hoffen, als von Europa, teils haben sie aus politischen Gründen mit Europa den Verkehr abgebrochen. So wie heute die Stimmung bei den meisten überseeischen Völkern beurteilt werden kann, wird diese Entwicklung eher sich verstärken als sich abschwächen. Es ergibt sich daraus, daß die Aussichten für Europa, in absehbarer Zeit wieder den früheren Anteil am Welthandel zu bekommen, sehr gering sind. Daraus entsteht aber auch die weitere Schlußfolgerung, daß die ganze europäische Politik der letzten Zeit, die doch nur darauf hinausläuft, auf dem Umwege über die Befriedigung der Wirtschaft und der Politik wieder Europa die Vorkriegsbedeutung zu verschaffen, der Idee nach fehlschlagen muß. Leider trifft Europa an diesen verfahrenen Verhältnissen selbst die größte Schuld, da es in seiner Zerrissenheit und in seinem Gegeneinanderarbeiten den anderen Völkern erst die Möglichkeit des Aufstieges gegeben hat. Ehe hier nicht ein grundlegender Wandel vor sich gegangen ist, ist stärkster Pessimismus für die weitere Entwicklung Europas am Platz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Verhandlungen über den polnisch-tschechischen Handelsvertrag mit Berücksichtigung der letzten polnischen Zollverordnungen und Einfuhrbeschränkungen, die bei Abschluß des Vertrages noch nicht in Kraft waren, sollen in nächster Zeit beginnen. Der Vertrag über den kleinen Grenzverkehr tritt demnächst in Kraft. **Über den Vertrag bezüglich des Touristenverkehrs sollen noch** ergänzende Verhandlungen geführt werden.

Der Fall des französischen Frank. Der französische Frank fällt weiter an allen Weltbörsen und nähert sich bereits dem Kursniveau der Devise Mailand, um so mehr, als der Lirekurs in aufsteigender Bewegung begriffen ist. Der belgische Franken, der bisher jede Kursbewegung der französischen Währung mitmachte, hat sich jetzt vom französischen Frank getrennt und notiert höher. Der Grund der Frankenbaisse ist nicht in Spekulationen zu suchen, sondern in der Sperrung der amerikanischen Kredite für Frankreich und in der Unnachgibigkeit der Vereinigten Staaten in der Frage der französischen Kriegsanleihen. Eine Stützungsaktion der französischen Währung an den Auslandsbörsen sucht den Fall des Frank zu verlangsamen.

Gänzlicher Manufakturwaren - Ausverkauf!

Die katastrophale Lage unseres Geldmarktes, und die darauffolgende Suche nach fließendem Umsatzkapital zwingt den Kaufmann zu immer größerer Einschränkung, ja sogar Liquidierung verschiedener Warenlager. — So hat sich die auf dem hiesigen Boden bestens bekannte und gut renommierte Firma

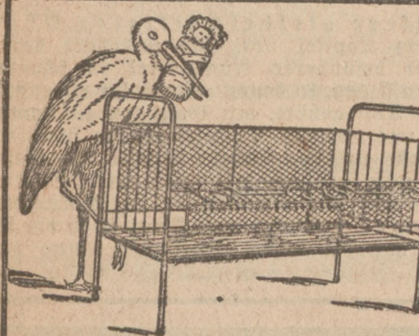
W. Koczorowski

Gdańska (Danzigerstr.) 5

entschlossen, ihre Manufakturwarenabteilung zu liquidieren und es kommen folgende Waren zu gänzlichem Ausverkauf:

Seiden, Wollstoffe für Kleider, Blusen und Kostüme, Herrenstoffe, Samte, Krimmer, Astrachan, Seidenplüsche für Mäntel, Gardinen, Tüllbettdecken, Damaste, Wäschestoffe, Bettbezüge, Inlets.

Wer rechtzeitig seinen Bedarf in guten und haltbaren Stoffen zu bedeutend herabgesetzten Preisen decken will, der eile ins Geschäft der Firma **W. Koczorowski, Gdańska 5** um die selten wiederkehrende Gelegenheit nicht zu versäumen. 8731



Kinderbettstellen
Kinderwagen 12055
Eiserne Bettstellen
Eis. Waschtische
empfiehlt in großer Auswahl
F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7.

Zur rechten Zeit
— in Danzig —
erwerben Sie sich ein Grundstück



Ich habe stets 12580
Villen, Geschäfts- u. Zinshäuser, sowie
Baustellen, Fabrikgrundstücke u. Güter
günstig anzubieten. Auch Tausch.
Kulanteste Bedienung.
Frau Gerda Stockmann
Bankgeschäft — Immobilienverkehr
Danzig,
Elisabethwall 9. Fahrstuhl benutzen.
Telefon 5588, 5587, 7288.

Geldmarkt

Mit 20 bis 50000 Złoty

suche ich **Beteiligung** für meine unverheirat. Tochter an einem **gesunden Unternehmen.** Ein größeres Handelsunternehmen mit **kurantem Warenlager u. gutem Geschäftsgrundstück** in einer Kleinstadt soll mit obigem in nicht zu kleiner Stadt verschmolzen werden. Gefl. Offerten unt. B. 12539 an die Geschäftsst. d. Z.

Solider Geschäftsmann sucht sofort
5000 złoty Darlehn.
Sicherheit im Warendepot. Zinsen nach Vereinbarung. Angeb. u. „H. 12393" a. d. Gst.

Suche geg. gute Verzinsung auf e. schuldenfreies Grundstück, 130 Morgen bester Boden, gute Gebäude, bis

10000 zł

evtl. **Wechseldarlehn.** Sicherheit 1. Hypothek. Offerten unt. E. 12389 an die Dtsch. Rundsch.

Einer Rentnerin

biete ich f. ein Darlehn v. 2000 zł z. Erw. e. gut eingef. Gesch.-fr. Zimmer mit Beheiz. u. voll. Bek. Gefl. Offert. u. U. 8674 an die Geschst. d. Ztg.

Solide Geschäftsfrau sucht **Darlehn 2000 zł.** Sicherheit im Warendepot. Zinsen nach Vereinbarung. Gefl. Off. unter T. 8673 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkaufe dtsch. Vorkriegsgeld. Off. unt. T. 12465 an die Gschst. d. Ztg. erb.

Heirat

Besitzertochter

evgl., sucht einen Herrn kennen zu lernen zwecks späterer **Heirat.** Offerten unt. K. 8645 an die Geschst. d. Ztg.

Heirat! Reiche Ausländerinnen, verm. deutsche Damen, wünsch. Heirat. Herren, auch ohne Vermögen. Auskunft sofort. 10761
Stabrey, Berlin, Postamt 113.

Geb. Wirtin zur Zeit Wirtsch. i. mittl. J., sucht **Lebensgefährten.** Offert. unt. Z. 8696 a. d. Gst. d. Z.

Ehemalig. Westpr.

seit 7 Jahren Großkaufmann in Ostpr., Mitte 30 u. ca. 50 Mille Verm.,

sucht Verbind. mit gut erzog. jg. Dame

nicht ohne Verm. Optantin bezw. deren Familie findet sogl. herzliche Aufn. u. 2. Heimat in Ostpr. Meld. u. Ang. der Verh. an die Geschst. d. Ztg. unter Z. 12323.

Landwirtstocht., 22 J. alt, wünscht Herrenbekanntschaft a. gut. Fam. Herren m. Barverm. v. 6-8000 zł könn. zw. **Einheirat** i. gut. Landwtsch. Off. m. Bild u. R. 12440 a. d. Geschst. d. Z. einsdn.

Herr mit bess. Beruf, 40 J. alt, sucht Dame

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Vermögen erwünscht. Off. unter P. 8766 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

---

5. Gdańska 5.

Gänzlicher Ausverkauf

in

Manufakturwaren zu ganz herabgesetzten Preisen 8730

Schuhwaren in großer Auswahl

Günstige Gelegenheit | **Bydgoszcz** | Günstige Gelegenheit

W. Koczorowski

Großes Geschäfts- und Wohn-Grundstück

mit eingerichteter **Autoreparaturwerkstatt u. Wagenbau** inkl. Schmiede, Stellmacherei, Sattlerei, Lackiererei und Laden, in **Landsberg a./W.,** in Verkehrsstraße gelegen, krankheitshalber **sofort zu verkaufen.** Der Betrieb läßt sich auch für jedes andere Gewerbe umstellen. Wohnung wird frei. Eil-Offerten unter C. 12338 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung! Kriegsinvaliden

Gasthaus

mit Land, in verkehrsreichem Ort, ist von sofort käuflich oder pachtweise auf 5 Jahre zu übernehmen. Erforderlich 3—4000 zł bar. Offerten unt. M. 12431 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Achtung! Für Optanen!

Besitztum zu verkaufen!

Beabsichtige mein **Besitztum, Garten,** inmitten der Obstbausiedlung gelegen, 1¼ preuß. Morgen mit ca 120 tragfähigen Obstbaumen, Beerensträuchern und Erdbeer-Anlage, zu verkaufen. Das schön gelegene Grundstück ist eingefriedigt und liegt an zukunftsreicher Straße. **Wohnung,** 2—5 Zimmer, Küche sowie Stallung vorhanden und sofort beziehbar. Reflektanten wollen sich mit mir sofort in Verbindung setzen. Keine Vermittlerprovision, da ich selbst Besitzer bin. 12346

Sadewasser, Greifswald,
Bleichstraße 1. Telefon 950.

Praktische Weihnachtsgeschenke

8777 Teepuppen, Kuchenglocken, Handschuhkasten und Lampenschirme werden solide und preiswert angefertigt. Auch **Hüte** und **Pelzsachen** werden angefertigt und umgeändert.

Irena Kalas, Schwedenstraße 19.

Industrieller,

Witwer, evgl., Ende 30er, symp. jugendliche Erscheinung, mit sehr hübsch. 5 jähr. Mädch. u. 50—60 000 zł Verm., sucht hübsche, intellig. Lebensgefährt. mit gl. Vermögen. Witwe a. Geschiedene angenehm, aber nur mit edlem Charakter. Offert. m. Bild u. B 8774 an d. Geschäftsst. 8774

An- u. Verkäufe

Bäckerei-Grundstück

nachw. rentab. 17 J. i. einer Hand, gelegen am Markt, Pommerellen, bei 8—9000 zł Anzahl. zu verkaufen. 12356
H. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41, Telefon 1013.

Auswanderer!

Nachweis v. Landwirtschaft., Grundstück. u. Geschäften jeder Art mit **Wohnungen.** Sachl. Rat in Entschädigungssachen. **Gustav Paul,** Niederfinow b. Hohenfinow (Deutschl.). 11 96

Suche

größ. Fischerei-Grundstück

fischreich. See m. etwas Land u. Gebäuden zu kaufen. Am liebsten von Optanten. Offert. unt. J. 12399 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gasthof

mit **30 Morgen Landwirtschaft,** totes und leb. Inventar reichlich vorhand., großer Parkettsaal, Gesellschaftsgarten u. Fremdenzim. Gebäude massiv, verkauft sofort für 40000 R. Mark, Anzahlung nach Uebereink. 12579

B. Stelzer,
Steinseifersdorf u. d. Eule
Kreis Reichenbach in Schl.

Kleines Grundstück

im Zentrum der Stadt **Danzig** gelegen, billig zu verkaufen. 12568

Angebote unter Nr. 915/G. an Annoncen-Expedit. „Polanonce" Danzig, Holzmarkt 5.

Suche eine gut gehende

Bäckerei

zu kaufen od. zu pacht. Bedingung sof. Übernahme. Offerten unter D. 12574 a. d. Gst. d. Z.

Gut jagende d. J. und v. J.

Albino-Frettchen

verkauft p. Nachnahme das Stück mit 25 und 30 zł. Offerten unter B. 12337 a. d. Gst. d. Z.

2 Rappen

Passer, 8- u. 9-jährig, 6", als elegante **Wagen-** auch **Gebrauchspferde** zu verkaufen. Desgl. **fast neuer, 6-sitziger**

Jagdwagen

Danziger Fabrikat.
Gutsbes. Brück
M. Walichnowy,
p. M. Walichnowy
Telefon 14.
Bahnstation **Pelplin.**

Selten gute sprungfähige und jüngere

Eber

aus meiner mit ersten Preisen **prämiierten Stammzucht** d. groß. weißen Edelschweines sowie 12 23

Jungsauen

von 3 Monaten aufwärts stehen zum Verkauf bei
Schwarz,
Malenin p. Mitobędz, pow. Tczew.

2 hochtragende

Kühe

innerhalb 8—14 Tagen kalbend, stehen zum Verkauf. 87 3
Sienkiewicza 7 (Mittelstraße.)

Scharfen, wachsam, kleinen 12380

Wächterhund

sucht
Franke, Gądecz,
p. Trzeciewiec, powiat Bydgoszcz.

Wolfshund

(Hündin), drei Monat alt, von eingetragenen Eltern, steht zum Verkauf beim 12 5
Schafmeister **Feddek** in **Sosno,** p. Sępólno.

Kanarienhähne

gut singend, sowie **Weibchen verk.** 8750
Okole, Jasna 8, I. r.

Kanarienhähne

gut singend, verk. 8758
Hetmańska 15, I. r.

1 Harfe, schön. Ton, z. verkauf. **Werner, Łysa Góra 2** (an d. Kujawskastr.) 8792

Zither

zu kaufen ges. Off. u. B. 12482 a. d. Gst. d. Ztg.

Speisezimmer

sind billig zu verkaufen 8755 **Lipowa 2.**

Wer verkauft?

Ein Speisezimmer

(Eiche), neu od. wenig gebr. Selbstk. Barzahlg. Off. u. N. 7388 a. d. G. d. Z.

Teppich

3×4 m, gut erh., z. kaufen ges. Off. u. O. 12434 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Billig zu verkaufen

gut erhaltene **Herrensachen:** Anzüge, Ueberzieher, Hosen, schwrz., Gehrockanzug, Arbeitsjacketts, Hüte, Schuhe u. langschäftige Stiefel 8753
Długa 19, I. links.

Versch. Babywäsche

gz. n., gebr. **H.-Nachthemd., gebr. Gardinen, versch. Wäschestücke u. Decken, 1 dbl. Kostüm,** 1 schw. Samt-Mantel (mittl. Figur) Verkauf mögl. 8-9 morg. 8771
Danzigstr. 153, Foto-At.

— Billig — zum Verkauf:

Neue Gamaschen Nr. 45, Kastenhandwagen auf 4 Räd., 80 Biergläser, gebrauchte Kleider
Kwiatowa 1a, pt. 8769

Angebote

in

Weißklee, Rotklee, Serradella

letzter Ernte

erbittet 12577

Samengroßhandlung Wedel & Co., Sp. Kom.
ul. Długa 19. **Telefon 820.**

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 253.

Bromberg, Sonntag den 1. November 1925.

Der geplante Vorstoß der deutschen Flotte in den Kanal

und der Zusammenbruch der deutschen Marine.

Sensationelle Zeugenaussagen des Admirals von Trotha im Münchener „Dolchstoß"-Prozeß.

Während die ganze Welt sich um den Abschluß eines neuen Friedens bemüht und das volle Interesse der öffentlichen Meinung aller Länder in den Locarno-Verträgen gipfelt, wird seit zehn Tagen ein wenig beachteter Prozeß geführt, der sich mit historischen Dingen befaßt, nämlich mit der revolutionären Auflösung der deutschen Wehrmacht, die dem unrühmlichen Kriegsende und dem Friedensschluß von Versailles voraufging. Die als durchaus seriös bekannten „Süddeutschen Monatshefte", die auf einem überparteilichen Standpunkt stehen, und ebenso Sozialisten wie Konservative zu Wort kommen lassen, hatten vor Jahr und Tag in zwei Sonderheften die sogenannte Dolchstoßlegende behandelt, d. h. soviel authentisches Material zu diesem Thema beigebracht, daß nach der Meinung der Verfasser sehr viel vom Dolchstoß, dagegen nur sehr wenig von der Legende übrig blieb. Es war begreiflich, daß sich die sachlich stark angegriffenen Sozialdemokraten, trotzdem sich der Angriff hauptsächlich gegen die Unabhängigen richtete, ob dieser Veröffentlichung sehr verstimmt zeigten. Die „Münchener Post", das sozialistische Organ der bayrischen Hauptstadt, überschritt aber in ihrer temperamentvollen Abwehr anscheinend die erlaubten Grenzen. Der Herausgeber der „Süddeutschen Monatshefte", Prof. Coßmann, fühlte sich wegen der wiederholten persönlichen Angriffe dieses Blattes beleidigt und strengte darum gegen die „Münchener Post" einen Beleidigungsprozeß an, der eben jetzt zur Verhandlung kommt. Auf der Anklagebank sitzt der Schriftleiter Gruber von der „Münchener Post", der von Rechtsanwalt Hirschberg verteidigt wird. Der Privatkläger, Prof. Coßmann, hat sich den aus politischen Prozessen bereits bekannten Rechtsanwalt Graf Pestalozzo zum Sachwalter bestellt.

Ein Riesenapparat an **Zeugen** wird in die Erscheinung treten. Unter den geladenen Zeugen befinden sich zunächst die Verfasser der Aufsätze in den „Süddeutschen Monatsheften", so u. a. Vizeadmiral von Trotha, der Stabschef des Admirals Scheer und Konteradmiral Magnus von Levetzow, Geheimrat Rietzler, der frühere Verkehrsminister General Gröner, der sozialdemokratische Führer Wels, der frühere Reichskanzler Scheidemann, Dr. Landsberg, der ehemalige Minister Hermann Müller, Oberpräsident Noske, Erich Kuttner, Rich. Müller und Ledebour. Die bayrische Sozialdemokratie stellt Erhard Auer und Johannes Timm als Zeugen. Vom Gericht sind 36 Zeugen geladen, darunter der frühere Kriegsminister und erste Generalquartiermeister im Kriege, General von Stein, Generalmajor von Wrisberg, Major von Roeder, General von Gallwitz, Major Kurt Anker, General von Eisenhardt-Rothe. Zahlreiches Schriftenmaterial, das mit zur Aufklärung dienen soll, wird von den Parteien vorgelegt werden.

Unter den geladenen **Sachverständigen** befinden sich General von Kuhl, der als Sachverständiger bereits vom Untersuchungsausschuß des Reichstages gehört wurde, ferner die weiteren Sachverständigen dieses Untersuchungsausschusses Geheimrat Professor Delbrück, Oberst Schwertfeger, Major Volkmann, Oberst Joachim, Direktor des Reichsarchivs in Potsdam u. a. m.

Wir sind weder in der Lage, noch gewillt, unsere Leser durch seitenlange Berichte vom Münchener Dolchstoßprozeß an Zeiten zu erinnern, die man sich nicht mit Freuden ins Gedächtnis zurückruft. Wir halten es aber für unsere Pflicht, an einer Zeugenaussage nicht stillschweigend vorüberzugehen, die eine geradezu sensationelle Enthüllung eines Flottenkriegsplanes brachte, der unmittelbar vor dem Zusammenbruch geführt werden sollte und nach der Aussage von sachverständiger Seite geeignet war, die deutsche Westfront wesentlich zu entlasten und die Friedenskonferenz weniger einseitig zu gestalten, wenn nicht gar der ganzen europäischen Geschichte der letzten Jahre eine andere Wendung zu geben. Über diesen bisher öffentlich nicht bekannten Plan einer von Deutschland für den 24. Oktober 1918 beabsichtigten Seeschlacht gegen die britische Marine sagte der Zeuge Vizeadmiral von Trotha, in seiner letzten Stellung Chef des Stabes der Hochseeflotte, u. a. folgendes aus:

„Die Idee zu einem offensiven Flottenvorstoß entstand im Frühjahr 1918. Damals hielt der Chef des Admiralstabes, Admiral Holtzendorff, einen entsprechenden Vortrag. Holtzendorff erklärte, der Krieg auf der Marschlinie sei gefährlich. So wurde damals nur mit leichteren Streitkräften vorgestoßen. Später wurde der Gedanke wieder aufgenommen und dann eingehend durchdacht und ausgearbeitet.

Als dann im Oktober die Flotte durch die Aufgabe des U-Boot-Krieges frei war und ohne Bindungen stand, wollten wir in den Kanal und hineinstoßen in die rückwärtigen Verbindungen zwischen England und der französischen und flandrischen Küste. Wir hätten damals die Westfront gewaltig entlastet. Als die Flottenleitung fragte, konnte ich den fertigen Plan vorzeigen. Der Befehl fängt mit folgenden Worten an:

„Der Gegner soll unter ungünstigen Bedingungen zur Schlacht gestellt werden. Durch diesen Stoß soll der Gegner veranlaßt werden, sofort Flottenteile in die Verbindungslinie Hoofden—Deutsche Bucht zu entsenden. Die Absicht ist, am Abend des zweiten Operationstages ihn zur Schlacht zu zwingen."

Wir wollten mit leichten Kräften in die Themse vorstoßen und an die Flandernküste. Das Gros sollte einen Rückhalt geben. Selbstverständlich wäre auf solche Reizungen das Gros der englischen Flotte herausgekommen. Nun hatte das deutsche Gros auf den Minenfeldern einen Weg von etwa 120 Seemeilen, die englische Flotte dagegen einen Weg von etwa 400 Seemeilen. Da sollten U-Boote eine Linie bilden, Luftschiffe sollten aufklären. Am Abend des zweiten Tages wäre dann, wenn der Gegner sich der deutschen Flotte noch nicht gestellt haben sollte ein großer Torpedovorstoß unternommen worden. Außerdem sollten die leichten Seestreitkräfte auf ihrem Vorstoß reichlich Minen streuen.

Der Plan war auf das beste durchdacht. Ich wüßte auch heute nicht den Vorstoß planmäßiger und zweckbewußter anzulegen. Der Gedanke einer wahnsinnigen Selbstvernichtung lag uns fern, konnte nie kommen.

Der Erfolg wurde uns überraschend aus der Hand geschlagen durch die Disziplinwidrigkeit der Mannschaft. Sie hatte Angst, aus dem Hafen zu gehen. Sie wollte hinter der Minensperre bleiben, und sie verweigerte sogar das Ankerlichten. Dieses Gift kann nur von außen gekommen sein."

Aus weiteren Zeugenaussagen geht hervor, daß die Meuterei bezeichnender Weise nicht unter den bis dahin besonders angestrengten und gefährdeten Mannschaften der leichten Seestreitkräfte, vor allem der U-Boote ausbrach, sondern auf den seit der Schlacht am Skagerrak in den Heimathäfen ankernden Schlachtkreuzern. Führer der Bewegung war der Heizer Reichpietsch auf S. M. S. „Prinzregent Luitpold", der bei dem ersten Aufflackern der Revolution verhaftet und standrechtlich erschossen wurde. Dieser Reichpietsch, den Radek als ersten deutschen Barrikadenstürmer feierte, erklärte bei seiner Vernehmung, daß er als Delegierter an der Internationalen Sozialistenkonferenz vom 15. August 1917 teilgenommen habe und seine Direktiven für die geglückte Verhinderung des geplanten Flottenvorstoßes aus dem Fraktionszimmer der USPD. im Deutschen Reichstage, im besonderen von dessen jetzigem Vizepräsidenten, Dittmann, erhalten habe; auch Haase und Ledebour werden durch die Aussagen des Reichpietsch belastet. Die Zeugen von Trotha und Landgerichtsrat Dobbring (der damals den Prozeß gegen die meuternden Matrosen führte) erklären übereinstimmend, daß sich Ebert und vor allem Scheidemann dieser Zusammenhänge wohl bewußt gewesen wären und in energischen Ausdrücken den Hochverratsprozeß gegen die USPD-Führer verlangt hätten. Sie wären aber ebenso wie die Marineleitung mit ihren Forderungen bei der Regierung nicht durchgedrungen.

*

Das Weltgeschick am Seidenfaden.

Warum der U-Bootkrieg nicht zum Erfolg führte.

Durch die Zeugenaussagen im Münchener Prozeß wurden u. a. noch folgende nachdenklich stimmende Äußerungen von Ententeseite bekannt:

Der **französische Heerführer de Metz** telegraphierte zwei Tage vor der deutschen Revolution nach Paris: **„Wir können nicht mehr weiter kämpfen, wir stehen vor der Revolution wie im 70er Krieg; bringen Sie uns Waffenstillstand und Frieden. Auch die Engländer wollen nicht mehr kämpfen."** Wenige Tage später wurde dieses Telegramm durch die Revolutionsmeldung annulliert und hinzugefügt: **„Wir glaubten, wir ständen vor einem Mann, wir stehen aber vor einer Leiche."** —

Der amerikanische Admiral Sims berichtet dem russischen Flottenattaché bei der englischen Marineleitung, Commodore Schoultz über die Gefährlichkeit des U-Boot-Krieges: „Die englische Admiralität gab mir Gelegenheit, mich mit Zahlen vertraut zu machen, die man der Presse vorenthielt. **Die Zahlen redeten eine sehr deutliche Sprache. Es ging aus ihnen einwandfrei hervor, daß Deutschland den Krieg nach 4—5 Monaten gewinnen wird, nach welchem Zeitraum das britische Imperium gezwungen sein wird, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben."** —

Zum Thema „U-Boot-Krieg" erklärte der Zeuge Vizeadmiral von Trotha auf eine Zwischenfrage des Verteidigers, Rechtsanwalts Herzberg, der U-Boot-Krieg hätte nur dann zum Ziele gebracht werden können, wenn er einen ganz klaren, überlegten, starken Willen hinter sich gehabt hätte, der alles auf die Durchführung dieses Kriegszieles gesetzt hätte. „Ich bin auch heute noch der heiligsten Überzeugung, daß wir das Ziel erreicht hätten. In der Durchführung des U-Boot-Krieges kam es darauf an, Tonnen zu versenken und sie nicht durchlaufen zu lassen. **Die Amerikaner wären nicht herüber gekommen, wenn wir beizeiten angefangen hätten, Tonnen und immer wieder Tonnen zu versenken. Nach meiner ganzen inneren Überzeugung und nach meinen Fachkenntnissen stehe ich fest auf dem Standpunkt, daß, wenn wir im Frühjahr 1916 mit dem unbeschränkten U-Boot-Krieg angefangen hätten, wir zu einem guten Ende gekommen wären. Ich bin in dieser Ansicht einig mit allen Fachkreisen, mit denen ich zusammenarbeiten konnte. Aus politischen Gründen aber wurde der U-Boot-Krieg bei uns zu spät angefangen, immer wieder unterbrochen und schließlich durch alle möglichen Hemmungen wirkungslos gemacht."**

In diesem Zusammenhang erinnert der Zeuge an einen nach dem Kriege gefallenen Ausspruch Churchills: „Es war ein gleiches Rennen bis zum Ende. Aber am Ende sind wir sicher durchgekommen, weil die ganze Nation unverwandt zusammenhielt. **Je mehr wir vom Kampf erfahren, um so mehr erkennt man, an welch kleinem, dünnen, gefährlichen Fädchen unser Erfolg hing."**

Drei Jahre Faszismus.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, Ende Oktober.

Am 30. Oktober jährte sich zum drittenmal der Tag, den der faszistische Staat zum Staatsfeiertag erhob. Der Tag des Einzuges der Schwarzhemden in Rom, der siegreichen Revolution, des gewaltigen Umsturzes, eines Umsturzes, dem wir eine neue Erscheinung in der Geschichte verdanken. Anlaß genug für zahllose Federn, die Größe dieses Ereignisses — vom Parteistandpunkt zu betrachten. Man wird dem Faszismus wieder einmal die Karten legen und über das, was ihm bevorsteht und das, was er im Spiel der Parteien zu gewinnen oder zu verlieren hat, geistreiche Rechnungen aufstellen. Aber das ist ein müßiges Spiel mit Schachfiguren. Für die schönsten Kombinationen und die amüsantesten Partien hat ein Mussolini nicht mehr Interesse als ein Napoleon für die Schlachten der Bleisoldaten. Er für seinen Teil hat längst Schach geboten. Die gesamte Opposition ist matt.

Rußland wird von 800 000 Kommunisten regiert, Italien von 800 000 Faszisten. **Beide Machtgruppen wachen eifersüchtig über die Auslese, verweigern Neuaufnahmen und stoßen rücksichtslos aus. In beiden Ländern gilt der Dienst an der herrschenden „Partei" als Dienst am Vaterland, als Ehrendienst.** Es ist ebenso irrig, den russischen Regierungskommunisten als gewalttätigen Proletarier oder aufgeblasenen Schmarotzer zu betrachten, wie den Regierungsfaszisten als gewalttätigen Reaktionär oder skrupellosen Arrivisten. In Moskau wie in Rom huldigt man dem gleichen Idol, demselben Gotte, wenn man will. Scheinbar durch Weltenfernen getrennt, begegnen sich Faszismus und Kommunismus auf der gleichen Brücke, die wir alle ersehnen. Der beiden Bewegungen gemeinsame Gedanke ist gut, ist edel, alles Menschentum aber eben Stückwerk, alles Werkzeug zur Übertragung der Theorie in die Praxis unzulänglich. Und wäre es nicht zweckmäßiger, dem Neuen Zeit zum Ausreifen zu lassen, als es grundsätzlich zu schmähen, weil irgendeine Partei dabei zu kurz kommt?

Nur zwei Dinge sind es, wenn man von dem Drum und Dran der Kleidung, der Dekoration, der Äußerlichkeiten absieht, die den Faszismus Italiens vom Kommunismus Rußlands (der etwas ganz anderes ist, als die ohnmächtigen Reflexe in anderen Staaten) unterscheiden; die ihn sichtlich über Asien hinausheben. Einmal die unvergleichliche Persönlichkeit Mussolinis und dann die Wirkung des neuen Regimes. Während in Rußland nur der Arbeiter Rechte hat, vor allem das Recht zum Auftreten, kann im faszistischen Italien jeder leben und seines Lebens froh werden. Der Arbeiter verdient gut, der Unternehmer verdient gut, der Kaufmann wird rund und rosig dabei. Es ist keine Schande, intellektuell höher zu stehen als der Durchschnitt. Mit einem Wort, die öde Gleichmacherei, das unselige Erbe der fanzösischen Revolution, die das Straßburger Münster köpfen zu müssen glaubte, damit es nicht länger über die anderen Häuser hinausrage, geht der faszistischen Umwälzung ab. Es ist ein Ehrentitel des Faszismus, daß er diese natürliche Entwicklungsfreiheit, die vertikale und formale Ungleichheit erhalten hat, obwohl er sämtliche Gegner unterdrückte. Wenn man sich die Frage vorlegt, was die Herrschaft der Schwarzhemden in diesen drei Jahren zerstörte, so muß man antworten: alles, was nicht niet- und nagelfest war am bisherigen Regierungssystem. Auf die zweite Frage aber, wer darunter leide, könnten mit einem schmerzlichen Ich nur die Politiker antworten. Nicht auf die fremden Italienfahrer soll man abstellen, die Italien einfach herrlich verändert finden, denn zu nahe liegt der Verdacht, daß sie nur auf der Oberfläche herumreisten, wie man mit dem Finger widerstandslos über die Gebirge der Landkarte streicht. Wichtiger ist es, den Bürger zu hören. Und über was beklagt er sich? Daß es keine regierungsfeindliche Presse mehr gibt, daß die Rednertribünen verwaisten, daß der Schmuck der roten Fahnen fehlt? Nichts von alledem. Er schimpft nur auf die hohen Steuern, wie von altersher und wie vermutlich anderswo auch.

Der Faszismus hat, das ist das Wesentliche an der dreijährigen Bilanz, den Beweis für die Entbehrlichkeit so mancher Einrichtungen erbracht, ohne die wir uns ein politisches Leben nicht vorstellen konnten.

Kaum auf dem Kapitol, hat Mussolini einen seiner Gegner nach dem andern den tarpejischen Fels hinuntergestürzt, Kommunismus, Sozialismus, Liberalismus, Demokratie, Parlamentarismus, Freimaurer, und dennoch blieb im Staatsgetriebe keine fühlbare Lücke zurück!

Es ereignete sich das Wunder, daß ein titanischer Mensch in einem modernen Vierzigmillionenstaate einen Abgrund aufriß, für den er keine Brücke zur Verfügung hatte, und dennoch, im Gegensatz zu Rußland, kein Besucher Italiens etwas davon merkt.

Es ist nicht schwer, Kritik am Faszismus zu üben, dazu bietet er dem Normalbetrachter zu viele außergewöhnliche Handhaben. Schwer ist es jedoch für einen objektiven Zuschauer, das Große, das unter dem Liktorenbündel entstand, zu übersehen. Wie kleinlich, wenn der verantwortliche Minister eines anderen Staates Mussolini schneiden zu müssen glaubt, wie es kürzlich Vandervelde in Locarno fertigbrachte, weil er im Privatleben Sozialist ist, der andere aber das Liktorenbündel im Knopfloch trägt! Wer erinnert sich dabei nicht der Konferenztage in Genua und Rapallo, wo alles, was irgendwie von den bolschewistischen Wütereien gehört hatte, in würdeloser Weise Tschitscherin überfiel und um ein Autogramm bettelte? Wenn man schon einen Blutzaren in Mussolini sieht, warum dann solche Unterschiedlichkeit? Gewiß, mit der Pressefreiheit in Italien steht es nicht gut, warum rissen aber dann dieselben Journalisten in Locarno vor dem Duce aus, die sich in Genua wie schmachtende Backfische an die Agitatoren der Sowjetrepublik drängten, wo es der Presse um kein Haar besser geht?

Nach dreijähriger faszistischer Herrschaft, der drei Revolutionswellen entsprechen, ist die politische Lage in Italien unzweideutig geklärt. Die erste Welle trug den Faszismus in die Hauptstadt, die zweite riß alle ihm entgegengesetzten Dämme weg, die dritte unterspülte die Fundamente der Verfassung. Parteien gibt es nicht mehr oder nur noch dem Namen nach. Ein Königtum nur noch als glanzvolle Umrahmung des Liktorenbündels. Schon erheben sich Stimmen, die Mussolinis Ausrufung und Krönung zum Imperator verlangen. Und morgen kann Wirklichkeit sein, was heute noch Phantasterei scheint. Der Geschwindigkeitsgrad in der Entwicklung hängt einzig und allein von Mussolini selber ab und daß er zu bremsen versteht, das hebt ihn hinaus über jene Soldatenkaiser des Altertums, die sich willenlos von ihren Prätorianern auf den Schild heben ließen.

Im Ausland heißt es vielfach, in Italien herrsche der nackte Terror. Das ist eine Übertreibung, denn einen Terror braucht es nicht, weil niemand sich auflehnt, aufzulehnen wagt. Die Machtmittel, die zu einem Kriege mit einer Großmacht ausreichen würden, liegen bedingungslos in den Händen des Diktators. Man kann also höchstens von einem Gewissensterror sprechen und muß ihn dann gleichsetzen mit schweigendem, ich würde sagen: militärischem Gehorsam, wenn die Gefahr einer falschen Auslegung dieses Wortes nicht so nahe läge. Der faszistische Staat befiehlt und will befehlen, daraus macht er gar kein Hehl. Er hält das demokratische System für Italien so wenig geeignet, wie der Bolschewismus für Rußland, und billigerweise wird man ja auch zugeben müssen, daß es ein ander Ding ist, einen kleinen, gleichmäßig durchgebildeten Staat mit der Einwohnerzahl einer Weltstadt, wie etwa die Schweiz, mustergültig zu verwalten, gleich einem Haushalt, als durch scharfe Bildungskontraste fast heterogen erscheinende Vielmillionenmassen. Immerhin geht es wohl zu weit, wenn die herrschende Klasse selbst die freiwillige Mitarbeit der Opposition zurückweist. Als auf dem Aventin die weiße Flagge hochging, zuckte der Sieger nur mit einem Vae victis! die Achseln. Wohin soll das führen?

Der Duce, darin liegt die Erklärung für das atemlose Tempo der Umwälzungen, ist des Glaubens, noch nicht ganz am Ziele zu stehen, es aber aus außenpolitischen Gründen, die durch die fieberhaften Rüstungen hinreichend beleuchtet werden, schnellstens erreichen zu müssen. Keine Zeit zu verlieren! Also fort mit allen Kompromissen. „Die Revolution ist im Lauf. Ich schweige, aber die Bahn ist trefflich abgesteckt. An einem gewissen Punkt wird ein neues Ereignis den Lärm verstummen machen: ein neuer revolutionärer Akt, der die Umwälzung krönen und sie an ihr unverrückbares Ziel tragen wird."

Lassen wir also die Bilanzbücher. Noch regiert Mars die Stunde.

Gustav W. Eberlein.

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

Flügel u. Pianos
Bechstein, Blüthner, Feurich u. a. Weltmarken
Harmoniums „Mannborg“ u. „Hofberg“
Phonola - Kunstspielpianos
sowie
Instrumente aus eigener Fabrik
empfiehlt in großer Auswahl
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik u. Großhandlung,
Bydgoszcz, nur Sniadeckich 56, Tel. 883
Filialen: Grudziądz, ulica Groblowa 4, Tel. 229
Gniezno, ulica Tumska 3, Tel. 303.
12353 Gegr. 1905.

Herrschaft Runowo
powiat Wyrzysk
verkauft zu sofortiger Abnahme
8 fette Stiere
(beste Qualität)
6 fette Bullen
zu baldiger Abnahme 12513
30 schwere Bullen
250 fette Hammel und Schafe.
Besichtigung nach vorheriger Anmeldg. erbet.

Auto
17/50 P. S.
Fabrikat Komnick (6 Personen), sehr gut erhalten, verkauft billigst 12429
E. Freylor, Möbelgroßhandlung,
Danzig, Sammtgasse 6/7, Telefon 6168.

Außer Betrieb gesetzter
Dampf-Kessel
zu kaufen gesucht. Eilofferten erbeten unter C. 12358 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 12442 Telefon 1549.

Fabrik- sowie Speise-Kartoffeln
kauft jed. Quant. geg. Kohlenlieferg.
nur aus den Ortschaften Dębionek, Radzicz, Kazmierowo, Rosmin, Zyciorki, Saxaren, Adolfsdorf, Liszkowo, Karlsbach u. Güntergost, Umg. Nachricht erbeten an 1175
Dom Rolniczo-Handlowy
Richard Reetz, Dębionek.
(Telefon Dębionek 15.)

Dom. Jarużyn, poczta Tur, stacja Nakło
verkauft mehrere Waggons 8637
rote Speisemöhren.

Kleeheu
erster Schnitt, gesund, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. unter L. 12424 an die Gst. d. Ztg.

Hagebutten
kauft größeres u. kleineres Quantum. Offert. unt. F. 12505 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Kisten-Bretter
16 mm, Tanne, sucht zu kaufen 12473
Lukullus, Bydgoszcz, ul. Poznańska 28.
— Telefon 1670. —

Karosserie
6-sitzig, wie neu, braun lack., Lederpolst., Fiatform, Scheibe, Somm.-Verd., bill. z. verkauf.
Fr. Zasadowski 12556
Grudziądz, Groblowa 9.

Fahrräder
von 50—200 zł verkauft
Gdańska 58,
Fahrrad-Handlung.

National-Registrierkasse
Nr. 1 402 436, 442× zu verkaufen 8734
Arthur Bukofzer,
Swiecie n/Wisła.

Wir kaufen u. trocknen
Kartoffeln
gegen Lohn.
Suszarnia Ziemniaków Sp. z. z ogr. odp.
w Janowcu.

Gold Silber, Brillanten 12502
kauft B. Grawunder,
Bahnhofstr. 20.

„Sägegatter“,
70er Durchgang, Fabr. Stöckert, gänzl. n. u. v. Blumwe aufgearbeitet sofort verkäuflich. 12176
Tartaki i Handel Drzewny, Sp. Akc., Lidzbark, Pomorze.

Ein fast neuer
Dreschkasten
steht zum Verkauf bei
M. Templin, Branica,
poczta Krupocin, pow. Swiecie. 12464

Ungebrauchtes neues
Vollgatter
Fabrikat Blumwe
Rahmendurchlaß 750 mm, zu verkaufen. 12381
Baron Lüttwitz,
Olesnica, pow. Chodzież

Verkaufe:
1 Trommelhäckselmaschine für Hand- und Göpelbetr., gebrauchsfähig, wie neu, Preis 110 Zloty,
1 Zentrifuge, perfekt, Fabrikat Alfa, voll u. ganz betriebsfähig, Stundenleistung 60—80 Ltr., Preis 80 Zloty.
Offerten an
Arthur Kruck, Słórcz, Pomorze. 12388

Suche zu kaufen:
1 P. Langholzverladewinden, 1 Bandsäge f. Hand- u. Kraftantrieb, mögl. mit Kette, kombiniert zum Drechseln, Bohren eingerichtet (f. Stellmacher), 1 Stück franz. Mühlstein, Oberläufer mit Balanzierhaue 4 Fuß. Off. mit Preisangabe und Beschreibung an Arthur Kruck, Słórcz, Pomorze
12387

Kurze Ausschnitte
bis 1,80 m lg., kiefern u. tannen, zu kaufen gesucht. 12463
A. Medzeg,
Holzbearbeitungsfabrik,
Fordon-Weichsel.
Telefon 5.

---

1 paar Mühlsteine
(Franzosen), ca. 1,40 Durchmesser, 8765
1 Wasserkasten (Eisen), 2 Kbm,
1 Cement-Mauerstein maschine z.4. mit 1000 Unterlagsplatt. u. sämtl. Zubehör,
1 Geschäftswagen fast neu, für Fleischer oder Händler,
1 Hungerharke weil überzähl., z. verk.
Gustav Loeike,
Cegły z kamienia wapiennego i wyroby cementowe,
Rynarzewo, p. Szubin.

Hasen
u. sämtl. andere Wild
kaufe in jeder Menge und zahle die höchsten Preise per bar bei Abnahme. 12175
F. Ziółkowski,
Kościelna 11.
Tel. 1095. Tel. 1095.

Oelkuchenbrecher „Rekord“ 12321
Nr. 2, a. f. Kraftbetrieb, Stundenleist. ca. 700 bis 3000 kg, billig abzugeb.
Paul Seler, Poznań,
ul. Przemysłowa 23.

Speisequark
süß, täglich frisch, gibt ab en gros - en détail
Schweizerhof,
Sp. z ogr. odp.
Telefon 254. 12514

Sauerkraut
100 kg 7.— zł
Vorjähriges
Sauerkraut
von tadell. Geschmack 100 kg 3.— zł in Leihfässern,
Frisches Kraut
100 kg 2.— zł frei Waggon Kotowiecko hat abzugeben
Domin. Kotowiecko,
11980 pow. Pleszew.

Wir geben billig ab:
1 fahrbaren Motor 4 P. S., Fabr. Deutz,
1 stat. liegenden compressorlosen Dieselmotor ca. 14 P. S., Fabr. Deutz,
1 neuen Fordson-Traktor
Fr. Kloss i Syn
Bydgoszcz, Gdańska 97
Telefon 1683. 12506

---

2 Kachel-Öfen
1 Kochherd
auf Abbruch zu verkauf.
8711 Nakielska 126.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft T. Bytomski,
11908 ul. Dworcowa 15a.

Größ. Mengen entrindete 8762
Kieferkloben
gesd. u. trock., v. 14 cm Spaltstärke aufw., zur sofort. Lieferung sucht R. Knop, Sw. Trójcy 10.

Stellengesuche

Förster evangel., 29 Jahre alt, 1,75 groß, verheiratet, 1 Kind, mit allen ins Fach gehörigen Arbeiten sowie mit der Hoch- und Niederjagd bestens vertraut, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, zum 1. 4. 26 sich zu verbessern. Möglichst Dauerstellung. Angebote zu richten unter C. 12567 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufmann
der Eisen- u. Kolonialwarenbranche, sucht von sofort oder später Stelle für Reise, Expedition od. Kontor. Flotter u. sicherer Verkäufer. Nehme auch Stelle aushilfsweise über die Feiertage an, evtl. zur Unterstützung des Chefs, des Reisenden oder wo Chef fehlt. Gehaltsansprüche beruhen auf gegenseitiges Auskommen. Bin in Pommerellen gut eingeführt, spreche u. schreibe polnisch. Gefl. Off. unter F. 12390 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Jg. Zahntechniker
arbeitend in Gold, Kautschuk u. operativ, sucht sof. Steilg. Offerten unter U. 12468 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jüng. Handlungsgehilfe (Eisenbranche), der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht v. sofort od. später Stellung. Off. erb. u. Z. 2852 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 12545

Wirtschaftsbeamt.
verh., 1 Kind, mit 12-jähr. Praxis, augenblickl. in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg., pass. Stellung v. 1. 1. 26. od. sp. Gefällige Zuschriften u. D. 124 6a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Holzkaufmann, hier, sucht sich zu verändern, evtl. mit 2000 $ Einlage. Angebote nur seriöser Firmen bitte zu richten unt. W. 8740 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Manufakturist
selbständig, verheirat., Deutsch, Polnisch perf., sucht wegen moment. Stillstands d. Geschäfts Nebenbeschäftigung, Vertretung, Agentur usw. Off. u. J. 12525 an d. Gst. d. Z. erbet.

Junger
Bäckergeselle
sucht Stellung als Volontär in Konditor. Offerten unter B. 12566 an die Geschäftsstelle.

Gärtner
in mittl. Jahren, m. kl. Fam., in allen Zweigen der Gärtnerei erfahr., sucht von gleich oder 1. 1. 1926 Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Off. unter W. 12474 an die Geschst. d. Zeitung erb

---

Müllergeselle
nach beendigter Militärzeit, vertraut mit Geschäfts- u. Kundenmüllerei sowie neuzeitlicher Maschinerie, sucht per sofort Stellung. Offerten unt. B. 12298 an die Geschst. d. Ztg.

Suche vom 15. November d. J. mit 15—25 kongreß-polnischen Arbeitern **Stellung.**
Gefl. Offert. bitte an Vorschnitter Warmbier, Gawroniec, p. Rożana. pow. Swiecie, zu richt.
12529

Zuverlässiger
Müllergeselle
sucht Stellung von sofort auf großer oder kleinerer Mühle. 12319
Johann Taszarek,
Brzezny, p. Czarnków.

Perfekte Schneiderin sucht Beschäftig. außer dem Hause. Off. unt. U. 8768 a. d. Gschst. d. Z.

Perfekte 7849
Damenschneiderin
wünscht Beschäftigung in u. aus dem Hause. Zu erfragen Wilczak, ul. Stawowa 25, 1 Tr.

Suche Stellung als
Blumen-Binderin
v. 1. 11. 25, od. 15. 11. 25. Off. unter G. 12392 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildete, ältere
Hausdame
lauter. Charakt., alleinstehend, deutsch, polnisch u. russisch sprechend, erfahren in all. Zweigen des Wirtschaftswesens, befähigt zur selbständ. Leitung jed. Haushalts, verfügt über Kenntnisse in ländlicher Wirtschaft, Kleintierzucht u. Gartenbau, sucht entsprechende Stellung als Hausdame, am liebst. auf d. Lande. Dienstantritt kann sofort erfolgen. Gefl. Angebote erb. u. A. 12535 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildete Dame
sucht Stellung als
Haus-Dame
oder
Wirtschaftsfräul.
Stadt oder Land. Erfahren in all. Fächern. Angebote unt. N. 12433 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Mädchen, Frauenschule bes., sucht Stellung als Stütze bei besch. Anspr. Off. unter S. 8742 a. d. Gschst. d. Z.

Junges Mädchen
v. Lande, 17. J., ev., sucht Stellung bei Kind. oder im Haushalt. Off. u. F. 8712 a. d. Gst. d. Ztg.

Evgl. Landwirtstochter, bereits in Stellg. gew., mit gut. Zeugniss., sucht von sof. od. spät. Stell. als Stütze der Hausfrau in kleinem Gutshaushalt. Offert. unt. N. 8667 an d. Gst. d. Z.

Jg. Mädchen vom Lande sucht Stellung als Dienstmädchen.
Konczewicz, 8682
Bocianowo Nr. 6.

Elevin sucht Stellung zwecks Erlernung besserer Küche, am liebsten auf einem Landgut. Off. u. M. 8736 a. d. Gschst. d. Z.

Junges Mädchen, ev., 19 Jahre alt, sucht Stellung auf größerem Gute zwecks Erlernung der Wirtschaft. Gefl. Off. unt. W. 12322 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jüngeres, gebildetes Mädel aus besserem Hause wünscht Aufnahme auf einem gr. Gut als
Haustochter
zwecks Erlernung der Wirtschaft. Gefl. Angebote unt. A. 12562 an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gewandter junger Mann 12380
der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, welcher wortgetreue u. stillgerechte Uebersetzungen vornehmen kann, zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber müssen Erfahrung in der Bearbeitung von Gutsvorstehergeschäften und Krankenkassensachen haben. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen bei freier Station erbeten an das „Rentamt der Herrschaft Runowo,“ Runowo-Krainskie, p. Wyrzysk.

Flotte Lohnrechnerin
mit nachweisbar besten Kenntnissen im Lohnwesen, möglichst auch mit guten polnischen und deutschen Sprachkenntnissen, wird zum baldigen Eintritt gesucht.
Fabryka sygnałów kolejowych
C. Fiebrandt i Ska., Sp. z o. o.
Bydgoszcz 4.

Zum 1. Januar 1926 wird für 1 Rittergut Stary Wiec b. Glodowo pow. Kościerzyna, ein nicht zu junger zweiter
Beamter
gesucht, der d. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. 12583
Gehaltsansprüche, exkl. Betten u. Wäsche nebst Zeugnisabschriften an
Herrn Direktor
Boettger,
Praust Zuckerfabrik
Freistadt Danzig.

Z. 1. 1. 26 unverh. ev. Landwirt nicht unter 30 Jahren als 12578
Beamter
z. Leitg. d. Wirtschafts-Betriebes ein. 2400 Mrg. groß. Brennerei-Gutes gesucht. Zeugn.-Abschr. u. Gehalts-Anspr. erb.
Temme, Węgrowo,
pow. Grudziądz.

Zuverl., evgl., unverh.
Inspektor
der nach erteilter Disposition selbständig wirtschaften kann, für 1800 Mrg. groß. Rittergut in Pommerellen m. schwerem Boden zum 1. Januar 26 gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften, kurz. Lebenslauf u. Gehaltsforderung u. V. 12469 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Auf ein 350 Morgen großes Grundstück mit intensivem Betr. wird ein led. ehrlicher und gewissenhafter
Inspektor
für sofort gesucht.
Off. u. F. 12576 an d. Geschäftsstelle 12576

Gesucht zum 1. 1. 26 unverheirateter
Inspektor
nicht unter 30 J., für 1550 Morg. gr. Landwirtschaft. Lückenlose Zeugnisabschr. m. genauer Orts- u. Poststat. der Stellen unt. W. 12542 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche von sofort einen tüchtigen, unverheirateten, evangelischen
Hofbeamten
v. Winter, Jeleniec,
p. Małe Czyste, pow. Chełmno. 8735

Einen evangl. nationalen, unverh.
Rechnungsführer
sucht 12411
Rittergut Hammer
bei Schönlanke.

Suche zum 1. 12. 1925 für 1600 Morg. großes Gut evangl.
Eleven
nicht unter 18 Jahren. Bewerb. erb. 12560
Kunkel,
Suchorączek bei Więcbork, Pommerellen.

Ein lediger katholischer
Kaufmann
im Alter v. 35—40 Jhr. kann sich als Geschäftsführer f. Kurzwarengeschäft meld. Deutsche u. poln. Sprache erw. Gefl. Off. unt. Z. 12557 an d. Gst. dies. Zeitung

---

Aelt. Tischlerges.
für dauernde Arbeit stellt ein Dworcowa 75.
8754

Zuverl. Klempner u. Installateur stellt sofort ein 8765
O. Niefeldt,
Bydgoszcz, Garbary 31

Suche v. sofort tüchtig.
Brenner
vertraut mit elektrisch. Anlage, beid. Landessprach. mächt. jedoch n. Bedingung. Off. unt. E. 12493 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Aelterer
Kassenbote
bezw. Portier
von größerem Unternehmen in Bydgoszcz zum baldigen Eintritt gesucht. Off. u. E. 12575 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling
stellt ein
Gärtnerei R. Müller,
Toruńska 160.

Arbeitsburschen
werden eingestellt. 8772
Garbary 21/22

Gesucht zum baldigen Antritt evgl., musik.
Lehrerin
mit poln. Unterrichtserlaubnis für 3 Kinder. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. erbeten an 12478
Frau Ehlert,
Rittergut Wery,
bei Drzycim, powiat Swiecie, Pommerellen

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25, V. 40

Wegen Heirat der jetzigen suche z. 15. Nov. für alte Dame, die an Bett u. Sessel gefesselt ist, zuverl. freundliche
Krankenpflegerin.
Gelernte Krankenpflegerin nicht Bedingung. 12360
von Kries, Smarzewo,
poczta Smętowo,
pow. Gniew.

Fleiß., ord. Mädch.
zum 1. 11. gesucht. 8701
Kuktuk, Okole,
Grunwaldzka Nr. 48.

Direktrice
zur Beaufsichtigung des weiblichen Fabrikpersonals auf Vertrauensposten bei gutem Gehalt sofort gesucht. 12563
Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik,
Toruń, Nowy Rynek 4.

Für meinen Landhaushalt suche ich zum sofortigen Antritt ein im Kochen erfahrenes
Mädchen
jedoch nicht unter 20 Jahren. 12397
Fr. Sägewerksbesitzer
M. Schlichting,
Loboda, p. tucholski.

Gesucht für sofort ein 15—17jähr., ehrliches, evangelisches
Mädchen,
das etwas polnisch kann, zur Hilfe der Hausfrau im Haushalt und Geschäft. 12397
Bäckerei W. Bressel,
Dusznik i,
pow. Szamotuły.

Suche für mittleren Gutshaushalt bessere, zuverlässige
Köchin
oder einfache Stütze, die gleichzeitig Wirtinnen-Arbeiten übernehmen kann, sofort oder 15. November. 12420
Gehaltsansprüche u. Zeugnisse sind zu send. an Frau Diener,
Karczewo, pczt. Wrocki,
powiat Brodnica.

Gesucht für größeren Stadthaush. in Posen
perfekte
Köchin
zu sofort oder später. Zeugnisabschrift, Gehaltsansprüche an
Frau von Wentzel,
Belęcin, pw. Wolsztyn
b. Zbaczyn. 12282

Saub., gew. Mädchen für alles, das zu Hause schlaf. kann, 18-20 J. alt, gesucht. Meld. v. 3—6 Uhr nachm., ab 1. Nov. mit Ausweis. 8745
Gdańska 52, II, r.

Die ausgeschriebene Stelle als 12564
Haushälterin
ist besetzt. Den Bewerberin. best. Dank.
Kluth, Molkereiverw.,
Kruszyny.

Pensionen

1 Schülerin, 1 Schüler
find. gute, sorgfältige Pension. Beaufsichtig. der Schularbeiten bei Frau Marie Meyer, fr. Kgl. Domänenpächt., Paderewskiego 14, pt., r.
8728

Nehme
1—2 Schüler (innen)
v. sof. od. sp. in Pens. bei guter Verpflegung 8757
Pomorska 55, I.

Wohnungen

5 Zimmer-Wohnung,
komf., per sof. od. spät. zu mieten gesucht, auch durch Vermittlg. Adr. zu erf. i. d. Geschst. d. Z.
8672

Hies. Holzfirma sucht per bald **4—5-Zimmer-Wohnung** nur i. besser. Hause. Zentr. d. Stdt. Jahresmiete w. i. Voraus bez. Off. u. R. 8741 a. d. Gst.

Eine 2-Zimm.-Wohnung mit Küche zu vermieten. Offert. u. L. 8725 a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit voller Pension an bess., solid. Herrn v. sof. zu verm. 8760
Sniadeckich 5a, pt. lks.

Schön möbl. Zimmer m. Telephonbenutzung u. Zentralheizung sofort zu vermieten. 8764
Maiwald,
Gdańska 137.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Okole, Chełmińska 23,
2 Treppen, links. 8646

1-2 eleg. mbl. Zim.
sep. Eing., Telf. u. Klav., bei allst. Dame z. verm.
8752 Długa 19, II, I.

Gut möbl. Zimmer
nur an besseren, solid. Herrn vom 1. 11. 25 abzugeben. 12333
Sw. Trójcy 12e, II l.

Gut möbl. 2fenstr. Zim. v. sogl. od. 1. Nov. a. einen bess. Herrn z. vm. 12439
Lipowa 9, unten.

1—2 g. möbl. Zim. m. od. ohne Küchenbenutz. zu verm. Off. u. E. 8706 an die Gschst. d. Ztg.

Möbl. Zimm. an Damen z. verm. Lipowa 5a, I, l.
8713

Möbl. Zim sof. zu verm. Matejki 6, ptr. r. 8700

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 8694
Gdańska 53, II, rechts.

Bahnhofstr. 54, Ecke Elisabethstr., 2 Tr., l., ist ein gut möbl. Zimm. m. apart. Eing. zu verm.
8684

Frdl. möbl. Zimmer
zu verm. Pomorska 31, I. r. Eing. Mazowiecka.

Frdl. möbl. Zimmer mit sep. Eing., ohne Wäsche bevorz., sofort zu vermieten 8527
Hermana Frank. (Plac Teatralny) 9. part., I.

---

2 möbl. Zim. z. vrm. Ul. Mickiewicza 1, II, r.
8748

Möbl. Zimm. i. a. H. z. v. 8749 Słowackiego 2, I

Gut möbl. Zim.
nur an bess., sol. Herrn zu verm. Wiatrakowa (am Kornm.) 4, I. 8746

Möbl. Zimmer zu verm. Sw. Jańska 20. Hof, I, r.
8043

Pachtungen

Verpachtung!
Sämtliche sehr große Lager- Speicher- Keller- Fabrik- Büro- ꝛc. Räume mein. Grundstückes
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 4
in denen seit Jahrzehnten Kolonialwaren-Großhandel und Speisefett-Fabrik betrieben wurde, sind ab 1. 1. 1926 neu zu verpachten.
Anfragen an
Albert Knopf, Danzig,
Gralath-Straße 5a. 12886

Verpachtung.
Rittergut von ca. 2500 Morg. mit Wiesen
in bestem Zustande, bei gleichzeitigem Verkauf des Inventars, sogleich zu verpachten. Brennerei vorhanden zur landw. Beihilfe. Erforderliche Barzahlung 100 000.— zł. 12479
Offerten: **Rentamt „Ostromecko“**
pow. Chełmno.

Wer ist bereit, sein
Gut in Größe v. 4—6000 Mrg.
auf 8—10 Jhr. z. verpachten
bei Barzahl. des ganzen leb. u. tot. Inventars, evtl. mit Vorkaufsrecht? Das Wohnungsrecht im ganzen Hause w. auf Wunsch eingeräumt, außerdem zahlt Pächter eine angemessene Pacht pro Morgen. Es kommen in Frage
die Kreise Culm, Toruń, Wirsitz, auch die Posenschen Kreise.
Wenn möglich Rübenboden. Angebote sind zu richten an die Güteragentur 12396
E. v. Seydlitz, Danzig, Neugarten 22 Telefon 3524

Am Sonnabend, den 31. Oktober 1925, ½3 Uhr morgens, entschlief sanft nach langen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Frau und gute Mutter

Marie Haase

im Alter von 82 Jahren.

8780 Im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Haase.

Bydgoszcz, den 31. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. November 1925, um 3 Uhr nachmittags von der Halle des alten katholischen Friedhofes aus statt.

Von 9—2 Dworcowa 5

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Rechts-Hilfe
Neumann,
9 Mazowiecka 9
(Henneſtraße). 8751

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 12020
Nakielska 17, II.

Geigen- u. Klavier-Unterricht, Polnisch und Deutsch
erteilt billig. 8733
Błonia 22a, II, rechts.

Max Zweiniger :: Pelzwaren-Haus

Gegr. 1894 **Bydgoszcz, Gdańska 1** Gegr. 1894

empfiehlt zu konkurrenzlos **billigsten** Preisen in nur **erstklassiger Ware:**
Pelzmäntel, Pelzjacken, Herren-Pelze, Pelzschals, Pelzkolliers, Pelz-Felle
in allen denkbaren Sorten. 12243

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Stadtsekretär **Richard** Georg Erich **Schmidt,** wohnhaft in Berlin,
2. die Schneiderin **Erna** Martha **Retzlaff,** wohnhaft in Berlin,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Berlin und durch Inserat in einer in Bromberg erscheinenden Zeitung zu geschehen.

Etwaige Einsprüche sind bei dem unterzeichneten Staudesbeamten anzubringen.

Berlin, am 29. Oktober 1925.
Der Standesbeamte.
J. V. Dr. Sergel. 1255

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Kaufmann **Herbert** Kurt **Scheerbarth,** wohnhaft zu Breslau, Schwerinstraße 56,
2. die **Frieda** Klara **Butzke,** ohne Beruf, wohnhaft in Breslau, Schwerinstraße 50,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Breslau, Dyck, Kreis Dt. Krone, sowie in der in Bromberg erscheinenden „Deutschen Rundschau“ zu geschehen.

Breslau, den 7. Oktober 1925.
Der Standesbeamte.
Heiber. 8732

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, l. l.

Jagdgewehre, Pürsch- u. Scheibenbüchsen, Pistolen, Revolver, Teschings und Luftgewehre, Jagdgeräte, Munitionsartikel
offeriere in **großer Auswahl u. preiswert.**
Ernst Jahr, Waffen- u. Munitionsvertrieb,
Bydgoszcz, Dworcowa 18b. 8770

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — *Szubin* Telefon Nr. 4

J. und P. Czarnecki
Dentisten
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl. 12445
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Abendkurse für Polnisch
im Kopernik.-Gymnas.
Der erste u. der höhere Kurs. hab. bereits beg., doch werden noch Anmeld. entgegengenom.
Einschreibungen 8624
tägl. v. 6-8 Uhr in der „Czytelnia Francuska“
Honorar monatl. 6 zł.
D. Direktor J. Podoska.

Rechtshilfe

erteilt und erledigt sämtliche, wenn auch die **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Gerichts-, Straf-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypothek.-, Aufwertungs-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Verwaltungs-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen

St. Banaszak, obrońca prywatny
BYDGOSZSZ ul. Cieszkowskiego 2
Tel. 1304 (Moltkestr.)
Langjährige Praxis. 12528

! Grundbesitzer !

Pflanzt **Obstbäume, Frucht- und Beerensträucher,** beste Kapitalanlage. Bei Abnahme größer. Posten **billigste Preise.** Große Auswahl in allen Formen und Stärken.
Gärtnerei Jul. Roß
Sw. Trójcy 15.
Telefon 48. 12531

Nach Gottes Ratschluß entschlief sanft am 29. Oktober in Danzig unser lieber Vater, der 12559

Pfarrer i. R. Dr. phil.
Hans Karl Benicken

im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Johannes Benicken
Pfarrer,
Villisaß, Wieldządz, Pomm.

Am **Dienstag, den 3. November 1925,** vorm. 10 Uhr, werden wir auf unserem Lagerplatze, **Królowej Jadwigi 3,** folgende Möbel u. Hausgeräte meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 Schlafzimmer, Eiche
1 Kücheneinrichtung
Teppiche, elektr. Lampen, Vasen, Glas und viele andere Gegenstände.

C. Hartwig Sp. Akc.
ul. Dworcowa 72. 12541

Oeffentliche Versteigerung.

Am **Mittwoch,** den **4. Nov., vorm. 11 Uhr** werden wir auf unserem Lagerplatze in der **ulica Dworcowa 72**
3 Waggons ca. 75 to

Oberschl. Kohlen

meistbietend geg. Barzahlung verkaufen.
C. Hartwig, S. A.
Międzynarodowi ekspedytorzy.

Hebamme
erteilt Rat, nimmt Bestellungen entgegen u. **Damen** zum längeren Aufenthalt. 12101
Friedrich,
Gniewkowo, Rynek 13.

Anfertigung u. Aenderung sämtl. Dam.- u. Kindergarderobe
wie **Mäntel, Kostüme u. Kleider** z. billig. Preisen.
8743 **Szpitalna 4,** pt., r.

Obwieszczenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielni nr. 64 wpisano dzisiaj przy spółdzielni **„Konsum u. Spargenossenschaft für Bydgoszcz und Umgegend sp. z ogr. odp. w Bydgoszczy,** że firma wygasła wskutek połączenia się z **Bydgoskim Związkiem Gospodarczym“.** 12544

Bydgoszcz, dn. 23 października 1925.
Sąd Powiatowy.

Przymusowa sprzedaż.

W poniedziałek, 2. listopada
o godzinie 10-tej przed południem będę sprzedawał w Bydgoszczy przy ulicy Gdańskiej 131/132 w firmie Wodtke najwięcej dającemu i za gotówkę:

kompletne urządzenie biurowe i 1 maszynę do pisania, 1 kompletny pokój męski, 1 żelazną szafę do pieniędzy, 1 rolwóz, 1 dużą wagę decymalną na 30 centnarów.

O godzinie 12-tej w południe będę sprzedawał w Bydgoszczy przy ul. Jagiellońskiej 46 w firmie Kantor węglowy najwięcej dającemu i za gotówkę: **kompletne urządzenie do fabrykacji brykietów z kotłami i 2 wozy.** 12571

Preuschoff,
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

We wtorek, dnia 3 bm., o godzinie 12 w południe będą przy **ul. Sienkiewicza 41** następujące przedmioty przez licytację za gotówkę najwięcej dającemu sprzedawane:

3 regały, 3 stoły, 2 szafki szklane, 1 pulcik, 2 wagi stołowe, waga decym., kilka stołów do piekarni obijanych blachą, kilka blach do placków i forem do pieczenia wafli.

Kozłowski, 12572
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Freiwill. Versteigerung

Am Donnerstag, den 5. d. Mts., von 8 Uhr morg. an, findet auf dem Gute Mszanie, Post Lniano, Kr. Swiecie, der Ausverkauf gegen bar und Meistgebot des gesamten lebenden und toten Inventars und der Hackfrüchte statt.

Wagen stehen auf der Station Lniano zu den Zügen aus Tuchola und Laskowice für die Ankommenden zur Verfügung. 8768

Es kommen zum Verkauf:

Etwa 90 Stck. Rindvieh: Kühe, Zugochsen u. a. 36 Stck. Pferde u. Fohlen; Schafe, Schweine und Geflügel; ein Dampf-Dreschsatz, Mäh- u. Säemaschinen, Arbeits- und Kutschwagen, Maschinen und sämtl. Ackergeräte, Arbeits- und Kutschgeschirre und vieles andere.

Mit dem diesjähr. Engros-Verkauf von
Christbaumschmuck
habe ich begonnen und erbitte rechtzeitige Auftrags-Erteilung, da nur sehr beschränkte Mengen lieferbar. 8759
Drogerja Monopol Fr. Bogacz,
Bydgoszcz, Dworcowa 94. Telef. 1287.

In Anbetracht der schwierigen Wirtschaftslage, haben wir uns entschlossen, es für die Weihnachtszeit zu ermöglichen, den Kindern ein schönes Geschenk zu machen und verteilen, solange der Vorrat reicht

Kinder-Spielsachen

jeder Art, sehr originelle Inlandsfabrikate

umsonst!

und zwar beim Einkauf aller Waren, ohne irgendwelche Erhöhung, zu den bekannt billigen Preisen.

Entsprechend zu den Einkäufen verteilen wir gratis passende Spielsachen wie

beim Einkauf bis 5.— zł.	*beim Einkauf bis 50.— zł.*
„ „ „ 10.— „	*„ „ „ 75.— „*
„ „ „ 15.— „	*„ „ über 75.— „*

und stellen wir diese gruppiert in unserem Schaufenster aus.

Infolge Liquidation der Schuhwarenabteilung gewähren wir auf alle Schuhwaren 15 Prozent Extra-Rabatt.

Dom Konfekcyjny

Bydgoszcz, Stary Rynek Tow. Akc. Poznań — Grudziądz.

Anmeldungen
zum 11361
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Alt-Bromberg.
Täglich 12570
Erbsensuppe
mit Spitzbein,
Flaki und Eisbein.

Kino Kristal.

Heute, Sonnabend, **Premiere!**
Der Aufsehen erregende Film:

„Skandal“.

Großer Gesellschaftsfilm aus höheren Kreisen der New-Yorker Aristokratie in 7 Akten.

In den Hauptrollen:
Gloria Swanson
Rod La Roque
Ricardo Cortez.

Außerdem: 12583
Die neuesten Weltberichte.

Beginn Wochentags: 6.35, 8.40,
Sonntags: ab 3.30.

Fr. Lewandowski
Dentist
Künstliche Zähne, Plomben, Kronen, :: Brücken etc. ::
Sprechstunden 9—1, 3—6
Sonntags und Feiertags 11—12
Bydgoszcz Wełniany rynek 15
Telefon Nr. 1196 8776

Puppen-Klinik
sämtliche Ersatzteile
Spielsachen
Puppenfabrik
T. Bytomski,
ulica Dworcowa 15a. 12128

Arbeite Samthüte
sauber u. schick für 4 zł.
Neue Samthüte
zu niedrigen Preisen in großer Auswahl.
Kruszyńska,
Wileńska Nr. 7.

Deutsches Haus
Gdańska 134.
Sonntag: Familienkaffee
Selbstgebackenes
Reichhaltige 12508
Mittags- und Abendkarte
Gutgepflegte Getränke
Täglich Künstler-Konzert.

Elegante und gutsitzende
Damengarderoben
werden zu soliden Preisen angefertigt.
Mode-Atelier M. Klawonn,
früher Direktrice v. Oskar Sauer 8701
Jagiellońska Nr. 44 (Wilhelmstr.)

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 11382

Katholischer Frauenbund.

Wohltätigkeits-Veranstaltung

verbunden mit Konzert, Büfett etc.
Tanz. Humoristische Vorträge.

Mittwoch, den 4. November d. Js., abends 8 Uhr, im Civilkasino.

Frdl. Gaben für Büfett sehr erbeten, u. werden dieselben am Mittwoch vorm. von 11 Uhr ab im Civilkasino dankend entgegengenommen. — **Kartenvorverkauf** bei **Frl. Kaffler,** Danzigerstr. und **Frl. Renkawitz,** Friedrichstr. 12409

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 31. Oktober.

Der November.

Dieser Monat war im Kalender Altroms der neunte Monat im Jahre und hieß daher November. Zunächst hatte er im alten Rom nur 29 Tage, erst später erhielt er 30 Tage. Im Mittelalter hieß dieser Monat zunächst „Herbistmanoth“, auch der Name Wintermond kam auf. Da der November viele Nebel und Stürme bringt, wurden weiter die Bezeichnungen Windmond, Nebelmond oder einfach Nebelung gebraucht. Im Volksmunde heißt er auch oft Schnupfenmonat. Der Tag nimmt im November um mehr als 1½ Stunde ab. Der Landmann ist meistens froh, wenn dieser Monat recht trübe und regnerisch ist. Deshalb heißt es auch in vielen Gegenden: Bringt der November viel Wässerung, ist's für die Wiesen Besserung“ und: „Im November viel Naß, im nächsten Sommer viel Gras“. Weiter wünschen sich die Landleute im November wohl schon Schnee, aber noch keine große Kälte. Große Besorgnis haben die Landleute vor einem November, der noch warmen Sonnenschein und eine ganz milde Temperatur bringt. Daher heißt es auch: „Blühen Strauch und Baum im November neu, dann dauert der Winter gewiß bis zum Mai.“ Dagegen soll ein Novembergewitter für die Ernteaussichten des nächsten Jahres von guter Vorbedeutung sein. So sagen Sprichwörter: „Wenn im November der Donner grollt, so wird dem Korn im nächsten Jahre Lob gezollt“ und: „Bringt der November zum Donnern noch auf den Mut, so wird das nächste Erntejahr sehr gut.“

---

§ **Allerheiligen und Allerseelen,** diese beiden hohen katholischen Feiertage, fallen bekanntlich auf die beiden ersten Novembertage. Allerheiligen ist in Polen auch gesetzlicher Feiertag, was aber diesmal im gewerblichen Leben nicht zum Ausdruck kommt, da er auf einen Sonntag fällt. Der Allerseelentag, das katholische Totenfest, ist kein gesetzlicher Feiertag. Er hat aber diesmal in Polen insofern besondere Bedeutung, weil in allen Städten mehr oder minder groß angelegte Veranstaltungen stattfinden aus Anlaß der in Warschau erfolgenden Beisetzung des „unbekannten Soldaten“. — An beiden Feiertagen sind öffentliche Lustbarkeiten untersagt.

§ **Auszeichnung einer Bromberger Firma.** Die Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik „Lukullus“ in Bromberg, Posenerstraße 28, hat auf der internationalen Industrieausstellung in Paris, die im September d. J. stattfand, für ihre Fabrikate die goldene Medaille erhalten. Eine Analyse der Waren der Firma hat erwiesen, daß sie ausschließlich Nährstoffe enthielten ohne irgendwelchen wertlosen Zusatz.

§ **Nachtdienst** haben in der nächsten Woche (Montag bis Montag) Kronenapotheke, Ecke Bahnhof- und Mittelstraße (Dworcowa und Sienkiewicza) und Bärenapotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia). [Turnus 2.]

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies sehr starkes Angebot und außerordentlich regen Verkehr auf. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 2—2.30, Eier 3.20, Weißkäse 30—40, Tomaten 35, Blumenkohl 40—1.00, Zwiebeln 25, Birnen 30—60, Äpfel 20—40, junge Hühner 2.50—3, alte 4—5, Enten 3.50—4.50, Gänse 7.50—10, Tauben 1.50. In der Markthalle kosteten Aale 1.50—2, Schleie 1—1.80, Hechte 70—1.30, Karauschen 60—1.20, Bressen und Barse 50—1.00. — Sehr stark war das Angebot an Grabkränzen aus Anlaß des Allerseelentages (2. Nov.) und sie wurden auch zahlreich gekauft.

§ **Mordprozeß.** Am gestrigen Freitag begann vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die Verhandlung gegen einen gewissen Jan Kerzyzański, der der Ermordung des Polizeibeamten Thomaszewski in Znin angeklagt ist. Den Mord beging der Angeklagte bei der Flucht aus dem Gefängnis, wo er eine Strafe von acht Jahren abzubüßen hatte, indem er den T. mit einem Revolverschuß niederstreckte. Zu der Verhandlung sind über 30 Zeugen geladen.

§ **Mehrere Brände in den Kreisen Znin und Schubin** haben in den letzten Tagen den betroffenen Landwirten schwere Schäden gebracht. Am 26. d. M. brannte in Kieszkowo, Kreis Znin, dem Besitzer Wojc. Maciejewski die mit Erntevorräten gefüllte Scheune nieder. Brandursache vermutlich Funkenflug aus der Lokomobile, die die Dreschmaschine antrieb. — Am 27. d. M. wurden dem Besitzer Franciszek Owszanny in Wieszki, Kr. Schubin, die mit Erntevorräten gefüllte Scheune sowie der Viehstall eingeäschert. Dabei kamen 16 Stück Vieh in den Flammen um. — Am 29. brannte dem Landwirt St. Kilinski in Chometowo, ebenfalls Kr. Schubin, ein Strohschober nieder. In den beiden letzten Fällen sind die Entstehungsursachen der Brände noch nicht aufgeklärt.

§ **Eine gestohlene Dezimalwage** befindet sich in Aufbewahrung auf dem dritten Polizeikommissariat, Berlinerstraße (Św. Trójcy) 14, wo der Geschädigte seine Ansprüche geltend machen kann.

§ **Festgenommen** wurden gestern vier Betrunkene, zwei Landstreicher, zwei Personen wegen Tabakschmuggels und eine wegen Hehlerei.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

* * *

* **Labischin (Łabiszyn),** 30. Oktober. Am 2. November feiert das Wilhelm Schulzsche Ehepaar hier das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich noch außergewöhnlicher geistiger und körperlicher Frische. Die Jubilarin zählt jetzt 79, der Jubilar 86 Jahre. Er ist ein alter Kriegsveteran und hat an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 teilgenommen.

* **Neutomischel (Nowy Tomyśl),** 29. Oktober. Eine schwere Bluttat hat sich heute in dem im hiesigen Kreise belegenen Dorfe Miedzichowo (fr. Kupferhammer) abgespielt. Dort traf der Zollbeamte Wasielewski auf ein verdächtiges Individuum. Als er dessen Ausweispapiere sehen wollte, griff der Gefragte blitzartig nach seinem Taschenmesser und versetzte dem Zollbeamten je einen Stich in den Rücken und in die Hand. Der Täter, ein 45jähriger Franz Forcz, wurde verhaftet und sein Opfer ins Krankenhaus geschafft.

* **Posen (Poznań),** 29. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung bildete die Arbeitslosenfrage den Hauptpunkt der Besprechung. Der Vorsitzende, Herr Hedinger, gab einen kurzen Überblick über die bis jetzt erfolgten Beratungen der aus den Vertretern der einzelnen Parteien gebildeten Kommission, die an den Magistrat den Antrag auf Anweisung von 250 000 Zloty gestellt hat. Stadtpräsident Rataiski gab die Zusicherung, daß der Magistrat alles, was in seinen Kräften liege, tun werde, um die Not der Arbeitslosen zu lindern. Der Magistrat werde daher im Rahmen der Möglichkeit Erd- und Bauarbeiten in Angriff nehmen, auch sich um die Bereitstellung der 250 000 Zloty bemühen, um durch billige Küchen, Gewährung von Nahrung und Heizung und Unterstützungen in Bargeld den Arbeitslosen zu Hilfe zu kommen. Es wurden dann nach längerer Aussprache zwei Resolutionen angenommen, von denen die erste, an die Regierung gerichtete, gewisse Berichtigungen im Gesetz über die Versicherung der Arbeitslosen anstrebt, während die andere den Magistrat zur Assignierung weiterer 250 000 Zloty für den Kampf mit der Arbeitslosigkeit auffordert. Darauf brachte der Stadtv. Kowalewski eine in der Rybakistraße 28 vorgenommene Exmission zur Sprache, wo eine aus 9 Personen bestehende Familie auf die Straße gesetzt wurde. Dabei kam es auch zu einer Schießerei. Die ganze Familie sei zurzeit obdachlos. Nach Ansicht des Stadtv. Kowalewski müsse die Exmission nicht in dieser Weise gehandhabt werden. Stadtpräsident Rataiski wies in seiner Entgegnung darauf hin, daß der Magistrat unmöglich in die Kompetenz der Gerichte und der Verwaltungsbehörden eingreifen könne. Der Stadtpräsident benutzte die Gelegenheit, um auf den Bau von etwa 300 Wohnungen hinzuweisen, die im Frühjahr des nächsten Jahres ihrer Vollendung entgegensehen werden.

* **Posen (Poznań),** 29. Oktober. Mit der Suche nach einem weiblichen Zwillingspaar ist gegenwärtig unsere Kriminalpolizei beschäftigt; sie hat die Mutter der beiden Kinder, Stanisława und Marja, die 28 Jahre alte Ehefrau Stanisława P., aus der Provinz, vorläufig festgenommen, weil sie den Verbleib der beiden Kinder nicht nachweisen kann. Während ihr Ehemann anderweitig Beschäftigung gefunden hatte, war sie bei einem Landwirt in Dembsen im Dienst und schenkte am 5. September d. J. dem Zwillingspärchen in der hiesigen Hebammenlehranstalt das Leben. Nach ihrer Entlassung aus der Anstalt bemühte sie sich, wie sie angibt, bei verschiedenen hiesigen Anstalten, die Kinder unterzubringen, wurde aber abgewiesen, weil die Kinder gesund waren. In tiefer Bekümmernis begab sie sich schließlich auf den Hauptbahnhof. Da sie hier laut jammerte und weinte, wurden zwei Frauen aus Warschau auf sie aufmerksam und fragten nach der Ursache ihres Kummers. Als sie ihre Notlage geschildert hatte, erklärte die eine Dame, etwa 40 Jahre alt, mittelgroß und sehr gut gekleidet, daß sie die Kinder ihr abnehmen und eins selbst erziehen, das andere von ihrer verheirateten kinderlosen Tochter erziehen lassen werde. Sie habe darauf der Frau die beiden Kinder übergeben, kenne aber ihren Namen nicht. Die Frau hätte ihr versprochen, bald etwas von sich hören zu lassen. Das sei aber bis jetzt nicht der Fall gewesen. Der Vorgang habe sich am 12. oder 14. September abgespielt. Ob die Angaben der Frau P. auf Wahrheit beruhen, muß erst nachgeprüft werden.

* **Posen (Poznań),** 29. Oktober. Ein tödlicher Unfall traf gestern auf dem Bahnhof Gerberdamm den Arbeiter Anton Dominiczak, der mit dem Ausladen von Papierballen beschäftigt war. Gerade als er im Begriff stand, einen Papierballen im Gewicht von 135 Kg. vom Waggon abzuheben, glitt er aus und fiel nach rückwärts so unglücklich, daß der schwere Ballen ihm den Brustkarten eindrückte. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, erlag aber bald der schweren Verletzung. — Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt war der Verkehr lahm. Man zahlte für das Pfund Landbutter 1,60—2, Tafelbutter 2,40—2,60, Eier 2,70—2,80, Kartoffeln Zentner 2,25—2,50 Zł. Auf dem Fleischmarkte zahlte man für Speck 1,30, Schweinefleisch 1—1,20, Rindfleisch 1—1,20, Kalbfleisch 70—80, Hammelfleisch 60—70 Gr. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine lebende, vollwichtige Gans 8—9, eine Ente 2,50—4, ein Huhn 1,50—3,50. Auf dem Fischmarkte notierten: Hechte 1—1,20, Schleie 1,20—1,40, Karauschen 0,80—1,20, Karpfen 1,50—1,80, Weißfische 30—50, Krebse das Schock 2—5.

* **Wirsitz (Wyrzysk),** 29. Okotober. Im Kreise Wirsitz treibt ein gewisser Władisław Wende sein Unwesen. Er besucht dort Bauern und Geschäftsleute, denen er sich als „Vertreter“ des „Roten Kreuzes“ ausgibt, für welches er von mitleidigen Gebern Geldspenden entgegennimmt. Vor dem Schwindler sei gewarnt.

b. **Znin,** 28. Oktober. Der heutige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war reichlich besucht; hauptsächlich der Krammarkt war überfüllt mit Jahrmarktsbesuchern, darunter leider auch viel lichtscheues Gesindel, das mehrere Diebstähle an Ständen verübte. Vieh war wegen Sperre nicht aufgetrieben, Pferde dagegen waren in Überfülle vorhanden, und die Preise daher noch mehr gesunken. Bestes Pferdematerial brachte 500 Złoty, 3—6jährige gute Arbeitspferde 300, noch brauchbare Arbeitspferde 100 Fohlen 40—120. Selbst unter diesen Preisen wurden die Tiere abgestoßen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Kaufmannschaft Polens im Abwehrkampf gegen die Krise. Wegen des geradezu tragischen Geschäftsstandes im polnischen Handel und Handwerk suchen die kaufmännischen Verbände Polens krampfhaft Abwehrmaßnahmen. Die schlechte Geschäftslage der Kaufleute und Handwerker ist zum großen Teil auf die rücksichtslose Steuerpolitik der Regierung zurückzuführen. Die kaufmännischen Zentralverbände haben an ihre Unterverbände die Aufforderung ergehen lassen, sie möchten von den Kommunalbehörden weitgehendste Reduzierung ihrer Budgets verlangen. Investitionen sollen möglichst verlegt werden. Die kaufmännischen Verbände verlangen ferner bedeutende Steuererleichterungen durch Herabsetzung der Steuersätze, Einteilung der Steuern in Raten und Aufhebung des Exekutivsystems. Wenn diese Aktion der kaufmännischen Verbände, die in allen Teilen des Staates durchgeführt wird, eine Berücksichtigung der Forderungen der Kaufleute und Handwerker nicht zustandebringt, so werde man in kürzester Zeit Augenzeuge von massenhaften Bankerotten im Handel und Handwerk sein.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 31. Oktober auf 3,9744 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 30. Oktober. Danzig: 86,14—86,36, Ueberweisung Warschau 85,84—86,11; Berlin: Złoty 69,05—69,75, Ueberweisung Warschau oder Kattowitz 69,22—69,?8, Posen 69,37 bis 69,73; Zürich: Ueberweisung Warschau 85,00; London: Ueberweisung Warschau 29,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,50; Paris: Ueberweisung Warschau 393,00.

Warschauer Börse vom 30. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—; Holland 241,55, 242,15—240,95; Kopenhagen —,—; London 29,08½, 29,16—29,01; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris 25,27½, 25,34—25,21; Prag 17,80, 17,84—17,76; Schweiz 115,71, 116,00—115,42; Stockholm 160,70, 161,10—160,30; Wien 84,60, 84,81—84,39; Italien 23,76, 23,82—23,70.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 30. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123⅞ Gd., 124,00 Br., 100 Złoty 86,25 Gd., 86⅜ Br., 1 amerik. Dollar 5,2050 Gd., 5,2075 Br., Scheck London 25,20 Gd., 25,20 Br.

Züricher Börse vom 30. Oktober. Amtlich. Neuyork 5,18⅜, London 25,13⅜, Paris 21,80, Holland 208⅜, Berlin 123⅛.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,00 Zł., do. kl. Scheine 5,975 Zł., 1 Pfund Sterling 29,005 Zł., 100 franz. Franken 25,21 Zł., 100 Schweizer Franken 115,58 Zł., 100 deutsche Mark 142,30 Zł., Danziger Gulden 115,29 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 30. Oktober. Kurs für 1000 Mark nom. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 3½—4proz. Posener Vorkriegspfandbr. 10,00. 8proz. Dollar-Br. der Pozn. Ziem. Kredyt. 2,00. 6proz. Getreidebrief 4,10. — Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki 1.—8. Em. 3,00. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,10. Bank Zw. Spółek Zar. 1. bis 11. Em. 4,10. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1.—7. Em. 0,80. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Dr. Roman May 1. bis 5. Em. 19,50. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. (exkl. Ank.) 1,10. „Unja“ (früher Bentzki) 1.—3. Em. 4,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 22,20—23,30, Roggen 15,40—16,40, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 36,00—39,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 25,50—26,50, do. (65% inkl. Säcke) 26,50—27,50, Braugerste prima 21,50—22,50, Gerste 18,00—20,00, Hafer 17,00—18,00, Felderbsen 21,00—22,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Weizenkleie 9,75—10,75, Roggenkleie 9,75—10,75, Rübsen —,—, Eßkartoffeln 2,90, Fabrikkartoffeln 2,00—2,20. — Tendenz: schwach.

Materialienmarkt.

Leder und Häute. Warschau, 29. Oktober. Preise für 1 Kg. loko Schlachthof. Es werden Transaktionen mit Kredit von 15 bis 25 Tagen geschlossen. Gezahlt wurde für Rindsleder 1,60 Zł., Kalbsleder 2,05 Zł., Pferdeleder 16 Zł. pro Stück.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 30. Oktober. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 38 Rinder, 380 Schweine, 75 Kälber, 282 Schafe; zus. 375 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogr. Lebendgewicht:

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. —, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 136—, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 128—, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 116—118, Sauen und späte Kastrate 110—130. — Marktverlauf: ruhig. Für Schweine lebhaft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 30. Oktober in Krakau 2,15 (2,15), Zawichost + 1,55 (1,67), Warschau + 1,03 (1,71), Płock + 1,29 (1,36), Thorn + 1,52 (1,60), Fordon + 1,57 (1,53), Culm + 1,58 (1,42), Graudenz + 1,71 (1,42), Kurzebrak + 2,10 (1,75), Montau — (—), Piekel — 1,36 (0,97), Dirschau + 1,22 (0,84), Einlage + 2,22 (2,18), Schiewenhorst + 2,44 (2,38) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 186 [187] und „Die Scholle“ Nr. 22.